

# **100**

# **Gedichte**

**von**  
**Adolf Heller**  
1895 - 1973

**Band 49 101-200**

**(13/1968-69) KW 2018**

# Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Akrostichon zum 10.4.68	49-195
Alle rühmen Jesu Namen	49-103
An Jesu Herz	49-183
Bethaus oder Räuberhöhle	49-101
Bittgebet	49-154
Bring, o Herr, die Welt nach Hause!	49-145
Bußgebet	49-147
Das Lied vom Sieg!	49-192
Der Gaben Fülle	49-197
Der Herr macht alles gut	49-200
Die große Wende	49-158
Die Weise von Liebe und Tod	49-172
Du führst das Gericht zum Siege!	49-146
Du wirst dein Heilswort erfüllen!	49-189
Ein Weg im Meer	49-110
Ein Weg nur!	49-108
Eine schönre Welt	49-102
Einem jeden sein Lob von Gott	49-177
Einst strahlt das All	49-105
Einst stürzt die Welt	49-106
Enthaltsam in allem!	49-111
Ermuntert euch jeden Tag!	49-115
Es ist gewisslich wahr!	49-118
Es wird ein Schwert durch unsre Seele gehen	49-120
Frieden und Geborgenheit	49-122
Frieden und Gelassenheit	49-123
Gäste und Fremdlinge	49-126
Gebälk und Steine	49-127
Gebet um Erleuchtung	49-114
Gebet	49-149

Geborgenheit	49-128
Geborgenheit	49-129
Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit	49-130
Gelassenheit	49-124
Genossen Christi	49-131
Gesättigt in Deinem Bilde	49-132
Gestillter Hunger und Durst	49-144
Getreu bis in den Tod!	49-133
Gleich einer lodernden Flamme	49-134
Gnade und Friede	49-178
Gott hat noch keinen abgeschrieben	49-141
Gott ist kein Ding unmöglich	49-170
Gott ist mit uns	49-139
Gott schenkt Gnade in der Wüste	49-135
Gottes tiefe Vaterfreude	49-191
Gottes Wahrheit	49-138
Göttliche Gedanken	49-140
Göttlicher Lohn	49-125
Gottseligkeit	49-142
Gotttrunkenheit	49-136
Hand oder Faust?	49-109
Herr Jesus, Urquell allen Lebens	49-151
Herr, entzünde unsre Herzen	49-148
Hingabe	49-173
Höchste Lust und Liebe	49-157
Im Vorhof	49-159
In die Freude unsres Herrn...	49-161
In Jesu Namen	49-162
In Jesu Namen	49-163
Jedes Ding hat seine Zeit	49-165
Jedes Nein wird erst zum Ja	49-166
Jesus Christus, sei gelobt!	49-150
Katakomben, Baldachine	49-168
Kein Ding wird dir unmöglich sein!	49-169

Lass mich deine Glorie sehn!	49-174
Lass mich ins Herz der Dinge blicken	49-175
Lasst uns das Haupt erheben	49-176
Lasst uns von Bethel ziehen!	49-179
Leben bis zum Überfluss	49-180
Leben und volles Genüge	49-181
Licht vom unerschöpften Lichte	49-185
Liebe kann man nicht erlernen	49-187
Liebe	49-186
Lieber will ich mich zu Tode hoffen	49-188
Lob des Leidens	49-184
Mach uns gewiss!	49-190
Mehr als Sieger!	49-194
Mein Leben ist ein stetes Wandern	49-196
Menschen der Sehnsucht	49-198
Mit Freuden erdulden	49-121
Mit Furcht und großer Freude	49-199
Ob der Mund auch schweiget	49-182
Raben oder Adler	49-160
Samt allen Welten	49-119
Sankt Amandus	49-104
Schafe unter Wölfen	49-155
Stein oder Baum?	49-167
Tausend Gotteswonnen	49-116
Überwinderleben	49-107
Unmittelbarkeit	49-152
Unser Ein und Alles!	49-112
Verwandlung der Welt	49-193
Welch ein Buch!	49-137
Welch wunderbares Wissen!	49-156
Wem Du Dich enthüllest	49-153
Wer ist Gott?	49-164
Wer kann uns alles sein?	49-171
Wie Gott spricht	49-143

Wie Herrlich bist Du!  
Wort und Geist

49-113  
49-117

## 49-101 **Bethaus oder Räuberhöhle**

(Mark.10,15-18)

Ein Bethaus für alle Nationen,  
Das sollte der Tempel einst sein,  
Wo Gott und die Herrlichkeit wohnen,  
Weitab von Verderben und Schein.  
Doch wurde zur finsternen Höhle,  
Was Haus ihres Gottes einst war, So  
dass dort das Fleisch und die Seele  
Der Menschen nur Bosheit gebar.

Ganz Israel sollte einst werden  
Ein Bethaus für Gott seinen Herrn.  
Doch ward es zum Teufelsgefährten,  
Erlosch wie ein sterbender Stern;  
Noch immer beHerrscht die Verstockung  
Der Blindheit das heilige Land,  
Das Jesu Verlangen und Lockung  
Trotz Güte und Huld nicht verstand.

Jetzt wird die Gemeinde vollendet,  
Und dann kommt auch Israels Zeit.  
Da wird ihre Irrfahrt gewendet  
Nach Drangsal, Verzweiflung und Leid.  
Gott wird Seinen Christus ihm schicken,  
Das Haupt und die Glieder zumal,  
Und Er wird dann liebend beglücken  
Das Brautvolk, das Weib Seiner Wahl.

Zuletzt werden Himmel und Erde  
Und Höhen und Tiefen vereint;  
Vorbei sind dann Hass und Beschwerde,  
Kein einziges Auge mehr weint.  
Es brechen der Finsternis Pforten,  
Die Herrschaft des Feindes zerfällt,  
Und dann ist zum Bethaus geworden  
Die lichtvoll verHerrlichte Welt.

A.H.

## 49-102 **Eine schönre neue Welt**

Eine schönre neue Welt  
Lässt der Herr dereinst erstehen,  
Die vollkommen Ihm gefällt,  
Wie kein Mensch sie je gesehen.  
Das hat uns Sein Wort gesagt;  
Glücklich, wer's zu glauben wagt!

Eine schönre neue Welt  
Ohne Sünde, Leid und Grauen  
Wird dereinst von Gott erstellt,  
Und wir werden staunend schauen,  
Welche Fülle ewgen Lichts  
Quillt und flutet aus dem Nichts.

Eine schönre neue Welt,  
Wie sie unser Gott ersonnen,  
Strahlt einst überm Himmelszelt,  
Ausgeschmückt mit tausend Wonnen,  
Die nicht schwinden noch vergehn,  
Sondern ewiglich bestehn.

Eine schönre neue Welt  
Lebt schon jetzt in unsern Herzen.  
Jesus, unser Siegesheld,  
Der am Kreuz durch Tod und Schmerzen  
Alle Schuld hat abgetan,  
Führt zum Ziel des Vaters Plan.

A.H.



## 49-103 **Alle rühmen Jesu Namen**

Ein lautes Nein und niemals haben  
So viele gegen Gott den Herrn.  
Doch tief darunter liegt begraben  
Ein stöhnend Ja als Hoffnungsstern,  
Ein wehes, wundes Heimverlangen  
Nach Frieden und Geborgenheit,  
Damit zu Ende sei das Bangen,  
Das ungehört im Herzen schreit.

Ein lautes Nein und Niemals rufen  
Die frechen Spötter höhnend aus.  
Doch taumeln sie auf Todesstufen  
In jenes finstre Elendshaus,  
Wohin nach ihrem eignen Willen  
Sic sanken in dem Rausch der Lust, -  
Wer soll denn ihren Jammer stillen,  
Der ihnen dann wird jäh bewusst?

Vielhundert Ja und Amen klingen  
In dem gewaltigen Wort des Herrn.  
Sie wollen in das Herz uns dringen,  
Denn Seine Hilfe ist nicht fern.  
Wo schwer gebundne Menschen irren  
In Furcht, Verzweiflung, Not und Nacht,  
Da will Er ihre Angst entwirren  
Und hat auf jeden liebend acht.

Er lockt und lädt durch treuer Zeugen  
Gesang und Botschaft zu Sich ein,  
Dass viele noch die Knie beugen  
In dankerfühltem Seligsein.  
Aus jedem Niemals wird ein Amen,  
Die Feindschaft wird zum Jubellied,  
Bis alle rühmen Jesu Namen,  
Von Seiner Liebe Macht durchglüht!

A.H.

## 49-104 **Sankt Amandus**

Kirchlein in W o r m s

Ein Sankt Amandus möcht' ich sein,  
Ein heilger Mensch, der liebt,  
Der in der Welt voll Schuld und Pein  
An allem Güte übt!  
Herr Jesu, hilf mir doch dazu,  
Ich kann das nicht, drum wirk' es DU!

Ein Sankt Amandus wär' ich gern,  
Von Gottes Huld durchweht;  
Doch gleich ich einem kalten Stern,  
Der weit in Fernen steht;  
Er sendet keine Wärme aus  
Und führt Verlorne nicht nach Haus.

Ein wahrer Sankt Amandus ist,  
Wer Jesus liebt und ehrt,  
Der Gottes ewge Huld ermisst  
Und so wird liebenswert.  
Zu lieben und Geliebter sein  
Pflanzt uns ins Väternerz hinein.

Ein rechter Sankt Amandus kann  
Die, die noch tot und blind,  
Befreien aus dem Sündenbann,  
Drin sie gefangen sind.  
Vollkommner Sankt Amandus ist  
Und bleibt als einzger JESUS CHRIST.

A.H.

## 49-105 **Einst -strahlt das All**

Einst strahlt das All in Gottes Ebenbild;  
Dann ist der Schwur des Vaters ganz erfüllt,  
Dass keine Nacht, kein Grauen mehr wird sein,  
Weil alles ging in die Vollendung ein.  
O selge Zeit, brich in die dunkle Nacht,  
Die so viel Not und Elend uns gebracht.

Einst strahlt das All, wenn jeder Hass entflieht,  
Der noch die Völker ins Verderben zieht.  
Die Liebe nur wird leuchten wunderbar,  
Wenn alles, weicht, was je der Feind gear.  
Vollende, Herr, was Du im Kreuz begannst,  
Als Du die Welt dem Bösen abgewannst,

Einst strahlt das All, weil Du im Totenreich  
Nach Kreuz und Schmach den Ärmsten wurdest gleich Um  
sieghaft aus den tiefsten Schöpfungswehn  
In Gottes Lichtglanz leuchtend auf zu stehn.  
Du brachst den Bann und führst nach ewgem Plan  
Den Kreis der Welten jauchzend himmeln.

Einst strahlt das All, weil Satans ganze Macht , Zerbrochen ist  
und dann für Gott erwacht.  
Und ob es auch noch Ewigkeiten währt,  
Zuletzt stehn Freund und Feind, von Licht verklärt  
Nach der Äonen Fluch und Strafgericht  
Vor unsres Vaters heilgem Angesicht.

Dann strahlt das All, wie es kein Mensch geahnt!  
Ein jeder Weg ward ja von Gott gebahnt.  
Und führte er auch in Verdammnisnacht,  
Zuletzt siegt doch der Gnade Obermacht;  
Ein Ende nimmt einmal der Bosheit Lauf,  
Denn Gottes Liebe höret nimmer auf!  
A.H.

## 49-106 **Einst stürzt die Welt**

Einst stürzt die Welt in sich zusammen  
Und löst sich auf im Feuerbrand.  
Der Herr verzehrt mit Glut und Flammen  
Die morschen Werke ihrer Hand.  
Wir lesen in den heiligen Schriften  
Von dieser Schöpfung stolzem Heer  
In dem die Menschen sich vergiften  
Samt Luft und Erde, Fluss und Meer.

Noch klammert man sich an das Leben,  
Das aber gar kein Leben ist.  
Es steht davor, sich aufzugeben  
Und währt nur eine kurze Frist.  
Es Herrscht ein allgemeines Sterben,  
Und Schönheit, Wahrheit, Glück und Licht  
Entarten, faulen und verderben  
Durch Schuld und Schande im Gericht.

Das alles hat der Herr gesehen  
Und vor Beginn der Welt gewusst.  
Der Mensch bereitet sich nur Wehen  
Und sucht der Sünde irre Lust;  
Er hasst das Heil, das Gott will geben,  
Und schmäht und lästert Seinen Sohn,  
In dem allein ist wahres Leben  
Und aller Vaterliebe Lohn.

Doch nicht Vernichtung ist das Ende,  
Nicht Höllenqual, die endlos währt;  
Gott wirkt für alle eine Wende  
Zu Jesus, der die Welt verklärt.  
Durch Strafgerichte bringt Er jeden  
Zum Ziel, das uns unmöglich scheint,  
Das einst zu seligem Anbeten  
Die Welt mit ihrem Gott vereint.

Die Erstlingsschar der Auserwählten  
Frohlockend dies Geheimnis weiß.  
Die Ärmsten und die Leidgequälten  
Erglühn zu Jesu Lob und Preis.  
Und die das jetzt schon dürfen fassen,  
In sich so arm, im Herrn so reich,  
Sich Christus jubelnd überlassen,  
Denn bald sind sie Ihm völlig gleich!

A.H.

## 49-107 **Überwinderleben**

Ein Überwinderleben  
Gibt's das in unsrer Welt,  
Die doch trotz allen Streben  
Den Fleisch und Fluch verfällt?  
Die Kräfte, die uns treiben,  
Der Herzen Gier und Glut  
Zerstören und zerreiben  
Was göttlich ist und gut.

Ein Überwinderleben  
Ist ein Geschenk von Gott!  
Nur er vermag zu heben  
Aus Zweifel, Furcht und Spott,  
Die ständig uns von innen  
Und außen her bedrohn,  
Bis unser Sein und Sinnen  
Der Sünde ist entflohn.

Ein Überwinderleben  
Mit Christus erst beginnt,  
Wenn wir wie Edelreben  
An Ihm, dem Weinstock, sind.  
Aus Ihm nur sind die Säfte,  
Aus Ihm wächst unsre Frucht,  
Wenn alle unsre Kräfte  
Stehn ganz in Seiner Zucht.

Ein Überwinderleben  
Ist stetes Sterben nur.  
Des Heilten Geistes Weben  
Ist mehr als Kraftnatur.  
Es ist ein Strom von Klarheit  
Und wundersamen Licht,  
Das aus dem Wort der Wahrheit  
Bei Nacht und Tage bricht.

Ein Überwinderleben  
Ist scheinbar rau und steil.  
Es ist nicht glatt und eben,  
Und doch führt es zum Heil,  
Das uns mit tausend Wonnen  
Des Vaters lohnt und ehrt,  
Weil er was Er begonnen,  
Vollendet und verklärt.

A.H.

## 49-108 **"Ein Umweg nur!"**

(Kirchenvater Augustin)

"Ein Umweg nur ist jede Flucht vor Gott."  
Nur Furcht und Angst erzeugen Hohn und Spott.  
Im tiefsten Grund erfüllt geheimes Leid  
Des Menschen Herz im Rausch der Lustbarkeit.  
Das Ziel jedoch, das Gott hat festgestellt,  
Ist reines Glück der lichtverklärten Welt.

Ein Umweg nur sind Mühsal, Schuld und Not.  
Denn nach des Vaters Wort und Heilsgebot  
Ist alles Wehe, Dunkle nur der Pfad,  
Auf dem sich uns der Gnaden Fülle naht.  
Die wahren Gotteswonnen kommen nur  
Zur schuldgebeugten, armen Kreatur.

Ein Umweg nur ist alles Erdenleid  
Und währt nach Gottes Plan nur kurze Zeit.  
Er spricht uns an durch Zeugnis, Wort und Geist,  
Indem Er heilige Schätze uns verheißt.  
Glückselig, wer sich ganz auf Inn verlässt  
Und sich nicht klammert an dem Irdschen fest!

Ein Umweg nur ist der Gestirne Bahn,  
Sie kommen nie an ihrem Ziele an,  
Bis unser Herr, dem einst sich alles beugt,  
Sie in ein Dasein ewger Wonnen zeugt,  
Wozu der Vater segnend sie erschuf  
Als ihrem eigentlichen Lichtsberuf.

Ein Umweg nur ist das, was jetzt besteht.  
Nichts in der Schöpfung sinnlos untergeht.  
Es wird verwandelt in ein höhres Sein  
Und strömt verklärt ins wahre Leben ein.  
Wohl dem, der völlig sich dem Herrn verschreibt,  
Der Huld und Liebe endlos ist und bleibt!

A.H.



## 49-109 **Hand oder Faust?**

Ein wahres Wunderwerk ist unsre Hand,  
Die treu des Freundes Rechte hält umspannt,  
Die segnend sich aufs Haupt des Kindes legt  
Und liebend einer Mutter Lasten trägt!  
Doch wehe, wenn den Nächsten sie bedroht,  
Weil dessen Hass ihr jäh entgegenloht,  
So dass in Abwehr sie, geballt zur Faust  
Des Gegners Angesicht entgegen saust!

Die Finder unsrer Hand sind klein und schwach.  
Doch wenn uns droht Gefahr und Ungemach,  
Dann wird zur Faust die Schale unsrer Hand,  
Dem Feind als Waffe warnend zugewandt.  
Selbst zarte Künstlerfinger werden dann  
Ein Werkzeug der Gewalt, das schaden kann,  
Nicht mehr den Pinsel führt, die Harfe schlägt,  
Weil jetzt die Furcht, der Zorn das Herz bewegt.

Am schlimmsten ist es, wenn von Hass durchbebt  
Ein Mensch die Fäuste gegen Gott erhebt,  
Dem Schöpfer flucht, der ihn dereinst  
Zu einem hohen, Herrlichen Beruf.  
Glückselig ist das Kind, die Frau, der Mann,  
Der seine Faust entspannt und beten kann,  
Der liebend darreicht, segnend hilft und heilt,  
Weil jeder ja dem Tod entgegeneilt.

Lasst uns, zum Frieden willig, froh und gern  
Die Hände weihen unserm Gott und Herrn,  
Dazu das Herz, das Leben und den Leib,  
Dass jedermann, der Greis, das Kind, das Weib  
Ein Werkzeug werde Ihm, dem Dank gebührt,  
Weil alles er zum guten Ende führt,  
Wo nach Gericht und Strafe, Last und Leid  
Wir eingehn in die ewge Seligkeit!

A.H.

## 49-110 **Ein Weg im Meer**

Ein Weg im Meer ward einst gegeben  
Dem Heilsvolk im Ägyptenland.  
Gott führte es trotz Widerstreben  
Und gab als heiliges Unterpfand  
Den Dekalog, die Zehn Gebote,  
Als Gottesnorm die Schrift im Stein,  
Dass in das Leben aus dem Tode  
Es einmal sollte gehen ein.

Ein Weg im Meer von Finsternissen  
Ist meist der Menschen Lebenszeit.  
Wir irren, hin - und her gerissen  
Durch Krieg und Grauen, Lust und Leid,  
Von Sucht und Sünde um getrieben  
Und doch voll Sehnsucht nach dem Glück; -  
Doch wer kann glauben, hoffen, lieben  
Und findet froh zu Gott zurück?

Ein Weg im Meer durch unsres Vaters  
Enthüllte Liebe in dem Sohn  
Bewirkt ein Ende allen Haders,  
Wenn wir des Teufels Macht entflohn,  
Dass wir mit Staunen sehn am Ende:  
Obwohl wir waren tief bedroht  
Durch Wasserflut und Feuerbrände,  
Half uns der Herr aus aller Not.

Ein Weg im Meer voll Schreckenstiefen  
Und der Verdammnis Qual und Nacht  
Ist da für alle, die entschliefen,  
Und führt in jene selge Pracht  
Die uns im Kreuz und Auferstehen  
Des Gottessohnes ist geschenkt,  
Weil Er das ganze Weltgeschehen  
Zum Hochziel der Vollendung lenkt.

A.H.

## 49-111 **Enthaltsam in allem!**

(1. Kor. 9,24-27)

Enthaltsam in allem! Das ist kein Gesetz,  
Das ist uns ein Vorrecht vom Vater.  
Wir werfen auf andre kein fesselndes Netz,  
Wir möchten als Freund und Berater  
Bezeugen, dass wer sich vom Irdschen enthält,  
Darf schmecken die Freuden der himmlischen Welt.

Enthaltsam in allem! Das wird uns zur Lust,  
Wenn Jesus uns alles geworden.  
Da wird uns die Fülle der Wonnen bewusst,  
Die uns aus den himmlischen Pforten  
Sich gießt in das ängstliche, zitternde Herz  
Und wandelt in Freuden den bittersten Schmerz;

Enthaltsam in allem Welch seliger Stand,  
So hemmungslos Christus zu dienen!  
Da schlingt sich um uns ein beglückendes Band,  
Da wird uns Sein heiliges Versöhnen,  
Sein Tod und Sein Herrliches Lichtsaufstehn  
Zum stärksten und reinsten und schönsten Geschehn.

Enthaltsam in allem! Hier wird uns vom Herrn  
Die göttliche Vollmacht gegeben,  
Da lernen gehorsam und freudig und gern  
Wir einzig dem Vater zu leben.  
Nur wer das tief innen im Herzen erfährt,  
Dem werden die Wunder der Gnade verklärt.

Enthaltsam in allem! Wer dieses ergreift,  
Soll einstens die Krone empfangen.  
Doch wer noch nach irdischen Torheiten schweift.  
Bleibt stets in Enttäuschung und Bangen.  
Der Herr schenkt Sich völlig nur dem, der sich ganz!  
Lässt füllen mit göttlichem Ewigkeitsglanz.

A.H.

## 49-112 **Unser Ein und unser Alles!**

Enttäuschen müssen alle Dinge  
Uns hier auf dieser dunkeln Welt.  
Und ob auch vieles uns gelinge,—  
Nur der das All in Händen hält,  
Der Vater in dem Sohn allein  
Will unser Ein und Alles sein.

Die Sonne und die Sterne schwinden  
Und Freude, und Glanz verglühn.  
Nur wenn aus allen unsern Sünden  
Uns Jesu Hände zu Sich ziehn  
Und Er in alle überquillt,  
Dann ist der letzte Wunsch gestillt.

Wenn auch nur einer übrig bliebe  
In Tod, Verdamnis, Fluch und Nacht,  
Der nicht durch unsres Gottes Liebe  
Am Ende würde heimgebracht,  
Dann Ware noch ein Rest von Pein,  
Das Heil könnt' nicht vollkommen sein.

Ein Gott in allem und in allen,  
Der zu Sich holt den fernsten Feind,  
Das wirkt vollkommnes Wohlgefallen,  
Dann ist ein jeder Ihm vereint,  
Verklungen ist der letzte Schrei,  
Und alle Welt ist froh und frei!

Dies hohe Ziel hast Du beschworen,  
O Vater im geliebten Sohn!  
Kein Einziger bleibt Dir verloren,  
Ein jeder wird der Gnade Lohn;  
Was Du versprachst, hast Du erreicht,  
O Gott, dem nichts und niemand gleicht!  
A.H.

## 49-113 **Wie Herrlich bist Du!**

Erbarmen und Gnaden Sind einzig beim Herrn.  
Er heilt jeden Schaden Und hilft uns so gern.  
Was wir nicht vermögen, Hält Er. uns bereit,  
Schenkt Frieden und Segen Nach Mangel und Leid.

In Ihm nur sind Freude  
Und heilige Geduld.  
Oft sind wir die Beute  
Verborgener Schuld.  
Die ehrlich bekennen,  
Wodurch sie sind krank,  
Genesen und brennen  
Voll Lobpreis und Dank.

Der Herr nur ist Löser Aus jeglicher Not,  
Gewaltger und größer  
Als Schande und Tod.  
Was wir einstverdorben,  
Befreit Er vom Fall;  
Was Er hat erworben,  
Erneuert das All.

Wie heilt doch von Sünden  
Sein rettendes Blut!  
Kein Mensch kann ergründen,  
Was alles Er tut.  
Die Welten und Wesen  
In jedem Bereich  
Lässt ganz Er genesen  
Und macht sie Sich gleich!

O Herr, Dir geziemen Anbetung und Ehr!  
Drum werden Dich rühmen  
Das Land und das Meer  
Samt Tiefen und Höhen;  
Und alles, was ist,  
Wird staunend verstehen  
Wie Herrlich Du bist!  
A.H.

## 49-114 **Gebet um Erleuchtung**

Erleuchte, Herr, mein Denken  
Bis in den tiefsten Grund.  
In Dich mich zu versenken,  
Das erst macht mich gesund,  
Damit mein Sinnen klar und frei  
Durch Deine Heilsgedanken sei.

Durchleuchte, Herr, mein Fühlen,  
Das mich so heiß durchloht.  
Der Seele Kräfte spielen  
Mit Liebe, Lust und Tod,  
Damit mein Herz, das oft sich irrt,  
Kein Opfer dunkler Mächte wird.

Erleuchte, Herr, mein Wollen.  
Den Willen wirkt der Geist,  
Der uns dem Sog der tollen  
Begierden ganz entreißt  
Und uns als Übersieger stellt  
Hinein in unsre Wirre Welt.

Die sich durchleuchten lassen  
Durch Gnade und Gericht,  
Bewundern und erfassen  
Das heilige Gotteslicht,  
Das jede Dunkelheit verzehrt  
Und uns in Christi Bild verklärt.

Wenn Denken, Fühlen, Wollen  
Von Dir erleuchtet sind,  
Dann tun wir, was wir sollen;  
Der ewige Tag beginnt,  
Und staunend stehn  
Im Segensglanz der Herrlichkeit.  
A.H.

## 49-115 **Ermuntert euch jeden Tag!**

(Hebr. 3,13)

Ermuntern wir uns jeden Tag!  
Denn unsre Zeit ist böse.  
Ob uns auch treffen Hieb und Schlag -  
Dass uns der Herr erlöse  
Aus jeder Not, das wissen wir  
Und harren voll Vertrauen  
Auf Jesu Huld und dürfen ihr  
Trotz aller Ängste trauen.

Ermuntern wir uns Tag um Tag!  
Dies Vorrecht lasst uns nützen!  
Und wer in Not und Elend lag,  
Den wird der Herr beschützen,  
Ihn zu der vorbestimmten Zeit  
Aus allem Jammer reißen  
Und ihm nach manchem Herzeleid  
Viel Huld und Heil erweisen.

Ermuntern wir uns Nacht und Tag!  
Es geht dem Ziel entgegen;  
Und was auch irgend kommen mag, -  
Zuliefert ist's Glück und Segen,  
Was uns in jedem Fall geschieht,  
Ob's wohl tut oder wehe, -  
Nur dass des Dankes Freudenlied  
Hinauf zum Himmel gehe!

Ermuntern wir uns jeden Tag!  
Das eine bleibt bestehen:  
Bald wird den vollen Heilsertrag  
Beglückt das Auge sehen,  
Wenn Jesus wird aus dieser Zeit Leib,  
Geist und Seele heben  
Hinauf in Seine Herrlichkeit  
Zum ewgen, wahren Leben.  
A.H.

## 49-116 Tausend Gotteswonnen

(Joel 2,10.12-14.18-25.28)

Es bebt die Erde und die Himmel zittern  
Und Sterne, Sonn' und Mond verfinstern sich.  
Doch wer wacht auf bei solchen Ungewittern  
Und wendet betend sich, o Gott, an Dich?  
Er ruft uns auf zum Fasten und zum einen,  
Zur Umkehr hin zu Ihm, der helfen kann.  
Denn Er erhört und segnet all die Seinen  
Und löst die Sander auch vom schwersten Bann.

Der Herr hält immer treu zu Seinem Volke,  
Auch wenn Er Sich für kurze Zeit verbirgt  
Und dann trotz schrecklichster Verderbenswolke  
Der Völkerwelt nur Zions Heil bewirkt.  
Er sendet Korn und Most und Öl und Weizen  
Und lässt Sich nicht trotz Israels Vergehn'  
Zum heiligen Zorn und zur Vergeltung reizen,  
Denn Seine Huld bleibt immerdar bestehn.

Er will die Feinde Seines Volks verjagen,  
Wie Er es früher schon so oft getan.  
Das Land wird Seines Segens Fülle tragen,  
Und ausgelöscht sind Sünde, Schuld und Wahn.  
Dann wird sich Israel mit großer Freude  
Des Überfluss seines Gottes freun,  
Nie wieder wird es seiner Feinde Beute,  
Denn Gott löst jegliche Verheißung ein.

Die Zeit der Trübsal voller dunkler Schatten  
Ist dann nach Seinem Heilsbeschluss vorbei,  
Und Er wird wunderbar das Leid erstatten,  
Und Sein geliebtes Volk ist völlig frei!  
Er wird gewiss den Heiligen Geist ergießen  
Auf alles Fleisch, wie uns Sein Wort verspricht,  
Und tausend Gotteswonnen werden fließen,  
Gefüllt von unaussprechlich selgem Licht!  
A.H.



## 49-117 **Wort und Geist**

Es gibt nicht nur die Offenbarung  
Auf dem Papier und Pergament,  
Es gibt auch eine Heilserfahrung,  
Die hell in unsern Herzen brennt.  
Wir dürfen niemals diese beiden Zerteilen;  
Wort und Geist sind stets  
Durch heilger Liebe Lust und Leiden  
Die Flügel gläubigen Gebets.

Denn Glaube, Hoffnung, Liebe heben,  
Beschwingt durch Christi Wort und Geist,  
Uns jauchzend in das wahre Leben,  
Das Jesus unsrer Welt verheißt;  
Denn nicht nur ein paar  
Über fromme Sind für die Seligkeit ersehnen,  
Gott will, dass jeder zu Ihn komme,  
Und was Er will, das wird geschehn!

Dazu ging unser Herr durch Tiefen,  
Durch Kreuz und Grab und Totenreich,  
Dass alle, auch die längst entschliefen,  
Dem Erstgeborenen werden gleich;  
Dazu ist Er auch auferstanden  
Und stieg zu Gott durch alle Höhn,  
Damit, gelöst von Schuld und Schanden,  
Einst alle jauchzend vor Ihm stehn.

Das sagt Sein Wort, das ist beschworen  
Durch unsres Gottes heiligen Mund,  
Dass allen, die jetzt noch verloren,  
Wird unsres Vaters Liebe kund.  
Und die schon jetzt den Herrn ergreifen,  
Bewahren tief in ihrer Brust  
Als Erstlingsschar dies Heil und reifen I  
n der Vollendung höchste Lust.

A.H.

## 49-118 **Es ist gewisslich wahr!**

Es ist gewisslich wahr, dass Gott als Schöpfer  
Die Welt erschuf nach Seinem weisen Plan;  
Er formte alles als ein weiser Töpfer  
Und freute Sich an dem, was Er getan.  
Als unsre Erde ward, da jauchzten Chöre  
Von Engelfürsten Ihm zum Preis und Ruhm,  
Und alles samt der Himmel heilger Heere  
Erstrahlte als Sein selges Eigentum.

Es ist gewisslich wahr, dass Gott im Sohne  
Vor Urbeginn der Welt ihr Heil ersah.  
Der Herr kam liebend von dem höchsten Throne  
Und starb als Sündenlamm auf Golgatha.  
Der Auferstandne stieg durch alle Höhen  
Der Sichtbarkeit und der verborgnen Welt ,  
Und so ist wunderbar das Heil geschehen,  
Das alle rettet, heilt und trägt und hält.

Es ist gewisslich wahr, dass nun die Freude  
Wird größer werden als am Anbeginn;  
Kein Wesen bleibt für immer Satans Beute,  
Auf alle kommt der höchste Lustgewinn.  
Ein jedes Wesen findet die Erlösung,  
Wenn auch der Weg dorthin ist rau und steil;  
Und aus dem Endgericht und der Verwesung  
Schafft Gottes Huld ein ungeahntes Heil.

Es ist gewisslich wahr, dass das Frohlocken  
Auch die Verlorensten ergreifen wird;  
Kein Einziger bleibt hilflos und erschrocken  
In Nacht und Graun, wohin er sich verirrt.  
Das Hochziel allen Seins ist maßlos schöner  
Als Engel oder Menschen je gedacht,  
Weil durch den auferstandnen Weltversöhner  
Für alle leuchtet der Vollendung Pracht?

A.H.

## 49-119 **Samt allen Welten**

Es lebt der Fisch im Wasser, der Vogel in der Luft,  
Das Tier ist auf der Erde, der Moder in der Gruft.  
Die Sonne steht am Himmel samt Mond und  
Sternenheer,  
Zur Tiefe wird gezogen, was dunkel ist und schwer

Doch wird einst jede Kohle eine heller Diamant,  
In dumpfer Muschelschale man edle Perlen fand.  
In einem schwachen Körper wohnt oft ein mächtger  
Geist, Und manches Samenkörnlein des Marmors Wucht  
zerreißt.

So ist die Welt voll Wunder. Was man verlacht und  
schmäht, Oft königlich und prächtig vor unsrer Seele  
steht.  
Der Größte wird der Kleinste und stirbt zum Heil der  
Welt, Als Sünde hat der Reinste Sich opfernd dargestellt.

Das Böse, unbesiegbar und grausam allezeit,  
Ist samt dem Tod bezwungen durch Jesu Kreuzesleid.  
Und durch die Auferstehung hat unser Herr und Haupt  
Ein volles Heil geschaffen für jeden, der Ihm glaubt.

Zwar sind es jetzt nur wen'ge, die Christi Werk verstehn,  
Doch werden einmal alle die neue Schöpfung sehn,  
Die strahlend und beseligt nach Gnade und Gericht  
Ersteht samt allen Welten vor Gottes Angesicht!

A.H.

**49-120 Es wird ein Schwert durch unsre Seele  
gehen** (Luk. 2,35)

Es wird ein Schwert durch unsre Seele gehen,  
Bevor der Weg zum Ziel vollendet wird  
Und wir noch auf dem Weg der Mühsal stehen,  
Wo man so häufig strauchelt oder irrt.  
Da stirbt der Sünder an dem eignen Wesen  
Und kommt in Nöte und ins Selbstgericht;  
Doch all das dient zum seligen Genesen  
In unsres Gottes Freude, Trost und Licht.

Es wird ein Schwert durch unsre Seele gehen  
Bei jedem Sieg, den unser Herr uns schenkt.  
Wer sterben lernt, der ist dazu ersehen,  
Dass er beglückt sich ganz in Gott versenkt.  
Das Wesenhafte kann man nur ersterben.  
Nur ein vom eignen Ich entleerter Geist  
Darf durch den Glauben einstens alles erben,  
Weil es das Wort des Herrn so fest verheißt.

Es wird ein Schwert durch unsre Seele gehen,  
Zum vollen Leben führt nur Schmerz und Tod.  
Drum segnen wir die Leiden und die Wehen,  
Die der Liebe göttlichem Gebot  
Den Geist erschrecken und den Leib zerquälten,  
Um uns zu lösen aus der Erde Tand,  
Bis jeder auf dem Weg der Auserwählten  
Das Perlentor der Gottesgnade fand.

Es wird ein Schwert durch unsre Seele gehen,  
Uns drohen Furcht und Mühsal bis zum Grab.  
Wir sehen Satans List und Lüge stehen  
Bei jeder Bruderschaft, die Gott uns gab.  
Und doch ist jedes Schwert ein Gnadenbote.  
Es rührt an Leib und Seele, doch der Geist  
Frohlockt und rühmt den Retter bis zum Tode,  
Weil dann der Vater uns willkommen heißt.  
A.H.

## 49-121 **Mit Freuden erdulden**

(Hebr. 10,34)

Freudig auf Dank und auf Güte verzichten  
Kann nur der Glaube, der Jesus erkannt.  
Niemals den Neider voll Hohn zu vernichten  
Noch zu zerschneiden ein lockeres Band,  
Unmut und Hass in sich selber bezwingen  
Kann nur wahrhaftigen Heiligen gelingen.

Freudig die boshafte Schmähung ertragen,  
Die uns vom einstigen Freund widerfährt,  
Schweigend dem Anspruch und Vorrecht entsagen,  
Wenn uns die Bürde des Dienstes beschwert,  
Dass dein Vertrauter von dir sich entfernte,  
Das kann man nur, wenn die Hoffnung man lernte.

Freudig zu jeglicher Gegnerschaft schweigen,  
Segnend durch Nöte und Schmähungen gehn,  
Dankend und fürbittend Jesus sich neigen,  
Lässt uns das Herz unsres Vaters verstehn.  
Das kann der Herr nur den Heiligen schenken,  
Die, sich vergessend, in Christus versenken.

Freudig das Hochziel der nahen Vollendung  
Dankerfüllt sehn für den Freund und den Feind,  
Das führt uns immer zur völligen Wendung  
Hin zu dem Herrn, der es gut mit uns meint.  
Das, was als Schmerz und als Weh uns erschienen,  
Wird uns dann Herrlich zur Seligkeit dienen.

A.H.

## 49-122 **Frieden und Geborgenheit**

Frieden und Geborgenheit  
Suchen alle hier auf Erden,  
Doch der Sünde Seligkeit  
Kann nur quälen und gefährden,  
Jahren Frieden gibt es nicht  
In der Welt und ihren Freuden;  
Dieser Schöpfung Lust und Licht  
Können niemals Heil bedeuten,  
Denn der einzige Bergungsort  
Ist des Vaters Sohn und Wort.

Frieden und Geborgenheit  
Sind das größte Glück hienieden.  
Wer des Fleisches Lust sich weihet,  
Wird sich schwere Ketten schmieden.  
Denn der Mensch gleicht einem Tier,  
Wenn in Worten und Gedanken  
Er nicht geht aus seiner Gier  
In des Geistes Zucht und Schranken.  
Nicht in uns, in Gott allein  
Ist das wahre Seligsein.

Frieden und Geborgenheit  
Sind gekrönt mit Glück und Reinheit.  
Denn des Menschen Seele schreit  
Nach vollkommener Lebenseinheit  
Mit dem höchsten, stärksten Geist,  
Der uns hilft von Furcht und Strafen  
Und uns aus den Sünden reißt,  
Die verborgend in uns schlafen  
Und uns locken Tag und Nacht  
In des Teufels dunkle Macht.

Frieden und Geborgenheit  
Will uns Jesus liebend schenken.  
Glücklich, die zu aller Zeit  
Glaubend sich in Ihn versenken!  
Nur Sein Tod und Auferstehn,  
Seiner Gnaden reiche Gaben  
Lassen uns zur Freiheit gehn,  
Wo wir höchste Freuden haben,  
Die, wenn Raum und Zeit zerrinnt,  
Unsre ewgen Wonnen sind!

A.H.

## 49-123 **Frieden und Gelassenheit**

Frieden und Gelassenheit  
Kann man nur in Christo finden.  
Rebellion und Hass und Neid  
Müssen schweigen und verschwinden,  
Wo der Geist des Herrn regiert  
Und Sein Wort zu Gott uns führt.

Frieden und Gelassenheit  
Kann die Welt uns niemals bieten  
Weil der Hochmut und der Streit  
Immer böse Pläne schmieden,  
Die uns in die Tiefe ziehn,  
Dass uns Gottes Kräfte fliehn.

Frieden und Gelassenheit  
Enden alles eigne Streben.  
Nur des Schöpfers Herrlichkeit  
Schenkt uns Seligkeit und Leben,  
Dass uns heiß das Herz entbrennt  
Und Ihn Gott und Vater nennt.

Frieden und Gelassenheit  
Sind in Jesus Fleisch geworden  
Und erschließen allezeit  
Uns der ewgen Wahrheit Pforten,  
Dass wir, einstmals sündenkrank,  
Jetzt erglühn in Lob und Dank.

A.H.



## 49-124 **Gelassenheit**

Froh und in Gelassenheit  
Seinen Gott ein Loblied singen  
Ist weit mehr als Tätigkeit  
In dem Wust von Erdendingen,  
Die uns immer wollen binden  
An die Welt und ihre Sünden.

Stille in Gelassenheit  
Auf den Unsichtbaren sehen  
Lässt uns aus der Traurigkeit  
In die wahre Freude gehen,  
Von der die nur etwas wissen,  
Deren Schuldbrief ist zerrissen.

Glaubend in Gelassenheit  
Ruhn zu Jesu Christi Füßen  
Lässt, gelöst vom Lärm und Streit  
Dieser Erde , das genießen,  
Was der Vater Selbst bereistet  
Für die Schöpfung, die noch leidet.

Hoffend voll Gelassenheit  
Schaun in die Vollendungszeiten,  
Wo der Herr dem Weltenleid  
Einst ein Ende wird bereiten,  
Lässt auch in den dunkeln Tagen  
Unsre Herzen höher schlagen.

Liebend voll Gelassenheit  
Sich in Jesus zu versenken  
Und, Ihm inniglich geweiht,  
Sich Ihm ungeteilt verschenken  
Ist das höchste Glück hienieden,  
Das uns füllt mit Gottes Frieden.  
A.H.

## 49-125 **Göttlicher Lohn**

(Jer. 31,16.17)

Für alle unsre Arbeit gibt es Lohn.  
Wohl denen, die zum Dienst sich Jesus weihten!  
Sie finden in des Vaters heiligem Sohn  
Den Herrn der Welt, den Fels der Ewigkeiten.  
Nichts ist umsonst, was je für Ihn geschah,  
Er lohnt sogar den Becher kaltes Wasser;  
Wer je ins Auge Ihm, ins Herz Ihm sah,  
Der bleibt nicht länger mehr Sein Feind und Hassler.

Für alle unsre Arbeit gibt es Lohn.  
Zwar werken nie wir um des Lohnes willen;  
Doch wer aus Satans Netzen ist entflohn,  
Dem brennt das herz, sein Leben recht zu füllen,  
Dem Herrlichsten zum Dienst bereit zu stehn,  
Den diese arme Erde je getragen,  
Um allen, die durch Leid und Mühsal gehn,  
Das Freudenwort des vollen Heils zu sagen.

Für alle unsre Arbeit gibt es Lohn.  
Was wir erduldeten in Schmerzensnachten  
Durch böser Satansmenschen Spott und Hohn,  
Von hasserfüllten, rohen Teufelsknechten,  
Wofür wir aber dennoch unserm Feind  
Mit Güte und Verzeihung sind begegnet,  
Das lebt und leuchtet, wenn der Herr erscheint  
Und Er die Seinen lobt und krönt und segnet.

Für alle unsre Arbeit gibt es Lohn.  
Welch wunderbares Wissen durch die Schriften  
Des Wortes Gottes dass auf Erden schon  
Wir dürfen Gnade künden, Frieden stiften,  
Dass auch die weit Verlorenen, die noch nicht  
Sich bergen lassen in dem Heilserbarmen  
Des Kreuzes Christi, nach dem Endgericht  
Erlösung finden in des Retters Armen!  
A.H.

## 49-126 **Gäste und Fremdlinge**

(Eph. 2,19)

Gast und Fremdling hier auf Erden,  
Nicht beachtet, nie geehrt, -  
Wer von uns will das wohl werden?  
Angstbelastet und beschwert  
Sind die "Staatenlosen" immer,  
Und der satte "Bürger" schiebt  
Sie wie Abfall, Schutt und Trümmer  
Von sich, weil er sie nicht liebt.

Jeder möchte etwas gelten,  
Und sein Selbstbewusstsein steigt,  
Wenn die Menschen von ihm melden, -  
Dass man Ehre ihm erzeigt  
Wegen seiner guten Werke,  
Und ein jeder ist bedacht,  
Dass sein Mitmensch es auch merke,  
Was er alles hat vollbracht!

Jahrmarkt dummer Eitelkeiten!  
Wie betrügt der Mensch sich doch!  
Denn sein Lebend ist nur Leiden  
Und wird ihm zum schweren Joch.  
Erst wenn Christus er gefunden,  
Weil der Herr ihn zu Sich zog,  
Kann er von dem Gift gesunden,  
Wodurch ihn die Welt betrog.

Christus heilt von allem Jammer,  
Der so lange ihn erfüllt,  
Und des wehen Herzens Kammer  
Wird befriedet und gestillt.  
Jesu heilige Freuden fließen I  
n der Seele Tiefen ein,  
Und er darf beglückt genießen  
Gottes ganzes Seligsein.  
A.H.

## 49-127 **Gebälk und Steine**

(Sach. 5,4)

Gebälk und Steine jeder Bleibe  
Zerbrechen einmal und vergehn,  
Und jedem, was er tu und treibe,  
Wird seine Schuld vor Augen stehn.  
Wer stiehlt und Gottes heiligen Namen  
Zu einem falschen Schwur missbraucht,  
Erfährt, dass er samt seinem Samen  
Sein Leben bald in Qual verhaucht.

Nicht das Gebälk nur und die Steine,  
Auch Land und Vieh verderben dann,  
Und seine Seele und Gebeine  
Sind unter einem schweren Bann.  
Er ist der Finsternis verfallen,  
Kein frohes Lob erfüllt sein Herz,  
Und sein Gebet ist nur ein Lallen,  
Das niemals frei steigt himmelwärts.

Gebälk und Steine, Leib und Seele  
Und Weib und Kind, Besitz und heil  
Sind wie in einer dunkeln Höhle,  
Bedroht von Lanze, Schwert und Beil,  
Weil Gott die Sünde nicht kann dulden,  
Nicht Fluch noch Unaufrichtigkeit; -  
Wo immer Menschen sich verschulden,  
Da folgen Angst und Herzeleid.

Gebälk und Steine werden stützen  
Samt Pracht und Stolz und Liederklang;  
Doch Gott wird diese Zeit verkürzen;  
Sein Ziel ist ja nicht Untergang!  
Durch Christi Tod und Auferstehen  
Erweist der Schöpfer Seine Treu;  
Dem Fluch folgt selges Heils geschehen,  
Und Seine Huld macht alles neu!  
A.H.

## 49-128 **Geborgenheit**

Geborgenheit am ewgen Ufer  
Sucht unser herz im Sturm der Zeit,  
Und um uns her sind viele Rufer,  
Wovon ein jeder brüllt und schreit,  
Zu füllen Lebens Leere  
Mit Lust und Liebe, Macht und Ehre  
Und ungetrübter Seligkeit.

Doch unser Geist sehnt sich nach Welten,  
Die göttlich und vollkommen sind  
Und wo in heiligen Lichtsgezeiten  
Das wahre Leben erst beginnt.  
Auf Erden sind wir preisgegeben  
den Mächten, die rings um uns schweben,  
Für die das äußre Auge blind.

Herr Jesus Christus, Sohn der Liebe,  
Vernimm der Herzen Sehnsuchtsschrei  
Und mach von diesem Weltgetriebe  
Voll Gier und Trug uns völlig frei,  
Dass Deine wartende Gemeinde  
Von allem Fluch und jedem Feinde  
Erlöst und losgebunden sei.

Erst dann sind wir im wahren Leben  
Der göttlichen Geborgenheit  
Und müssen nicht mehr seufzend kleben  
Am Sündenschmutz der Eitelkeit  
Und dürfen in der Freiheit stehen  
Und Deine Seligkeiten sehen,  
Wenn Dir sich Deine Schöpfung weiht.  
A.H.

## 49-129 **Geborgenheit**

Geborgenheit in Gott zu suchen  
Ist unsres Lebens Lust und Pflicht.  
Wenn Menschen poltern, toben, fluchen,  
Dann lockt uns jenes stille Licht,  
Das in dem Herzen Jesu wohnte  
Als heilge Menschenfreundlichkeit,  
Die liebend selbst den Feind verschonte  
Und willig ging in Schmach und Leid.

Geborgenheit in Gott zu finden  
Ist höchstes Glück in dieser Welt,  
Die uns will immer wieder binden  
An ihren Tand, der Gott missfällt.  
In Christo nur sind Heil und Frieden,  
Der uns ans Herz des Vaters führt;  
Doch das, was uns die Menschen bieten,  
Nur Zank und Streit und Hass gebiert.

Geborgenheit in Gott genießen  
Ist eine Gnade groß und schön.  
Des Vaters heilge Wonnen fließen  
Dem zu, der Ihn als Heil ersehnt  
In seines Lebens Not und Schande,  
Die er durch Gottes Wort und Geist  
Als tiefe Schmach und Schuld erkannte,  
Die in den Untergang ihn reißt.

Geborgenheit in Gott bezeugen,  
Errettung durch des Sohnes Blut,  
Sich nicht mehr Lügengötzen beugen,  
Ist Seligkeit und schönstes Gut.  
Die Jesus Christus hier bekennen,  
Bekannt der Herr vor Gottes Thron; D  
och die in bösen Lüsten brennen,  
Empfangen den verdienten Lohn.

Geborgenheit in Gott dem Vater  
Durch Seines Sohnes Auferstehn  
Beendet Sünde, Hass und Hader  
Und lässt im Wort und Geist uns sehn  
Die Oberfülle all der Wonnen,  
Die uns der Herr hält längst bereit,  
Der einst Sein Werk, das Er begonnen,  
Vollenden wird in Herrlichkeit.

A.H.

## 49-130 **Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit**

Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit;  
Wer kann und will noch diese Worte hören  
In unsrer wild gewordenen Welt und Zeit,  
Wo alle nur dem Fleisch Gehorsam schwören,  
Wo Eigenwille, Geldgier, böse Lust  
Sich hemmungslos und frech und frei entfalten  
Und Gottes Bild bewusst und unbewusst  
Zu einer Teufelsfratze umgestalten?

Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit  
Kann der als Gottessegen nur verstehen,  
Der in das abgrundtiefe Sündenleid  
Der feindversklavten Schöpfung hat gesehen,  
Der Gottes heiliges Wahrheitswort begreift,  
Der wirklich weiß, was Freude ist und Leben  
Und dankerfüllt in die Vollendung reift  
Der Herrlichkeit, die Jesus uns wird geben.

Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit  
Sind Edelsteine in gar rauen Hüllen  
Nur wer im Glauben ganz sich Gott geweiht,  
Wird dort den tiefsten Liebeshunger stille.  
Ein jeder gehe prüfend seinen Pfad;  
Weh dem, der sich betrog und sinnlos quälte!  
Erst wenn des Lebens letzte Stunde naht,  
Da wird sich's zeigen, wer das Rechte wählte.

Gehorsam, Armut, Ehelosigkeit  
Sind nicht den Menschen drohend vorgeschrieben  
Doch sollen wir in Freuden und im Leid  
Des Lebens uns bemühen und üben,  
Dass wir des Gotteswortes Trost und Licht  
Durch Christi Tod und Auferstehn empfangen,  
Damit im Frieden und voll Zuversicht  
Wir zu dem Ziel des vollen Heils gelangen.

A.H.



## 49-131 **Genossen Christi**

(Hebr. 3,14)

Genossen Christi dürfen sein,  
Die im Gedächtnis halten,  
Dass Er durch manche Not und Pein  
Uns Herrlich wird gestalten  
In Seiner Gleichheit Ebenbild,  
Dass Seine Lust uns jetzt schon  
Trotz Satans Werk und Walten.

Genossen Christi dürfen sein,  
Die sich zu Ihm bekennen  
Und, in sich selber arm und klein,  
Sich Seine Glieder nennen.  
Die der Berufung Gnade sehn,  
In der die Gottessöhne stehn,  
Voll Dank für Ihn entbrennen.

Genossen Christi dürfen sein,  
Die Ihn für alles loben,  
Auch wenn bis in der Frommen Reih'n  
Noch manche Toren toben  
Und jeden schmähen, den der Geist  
Zu letzten, höchsten Zielen weist,  
In die ihn Gott erhoben.

Genossen Gottes dürfen sein,  
Die durchstehn bis zum Ende.  
Noch geht's in manche Not hinein  
Durch Hass und Feuerbrände, -  
Doch legt der Herr nach ewgem Plan,  
Wenn Schuld und Fluch sind abgetan,  
Das All in Gottes Hände.

A.H.

## 49-132 **Gesättigt in Deinem Bilde**

Ps. 17,15

Gesättigt, Herr, in Deinem Bilde,  
Darf ich gar bald Den Antlitz schau'n.  
Vor Deiner Liebe, Deiner Milde  
Verschwinden Angst und Tod und Grau'n.  
Dort wo mein Herz ist und mein Sehnen,  
O Gottessohn, Du höchster Schatz,  
Da ist für Trauer und für Tränen,  
Für Not und Niedrigkeit kein Platz.

Gesättigt, Herr, in Deinem Bilde,  
Das kennt die arme Erde nicht.  
Noch toben lustentflammte, wilde  
Begierden in dem irren Licht,  
Das aus der Hölle ist geboren,  
Und ihre Träger taumeln blind  
Dem Abgrund zu, wo sie verloren  
Bis zum Gericht gefangen sind.

Gesättigt, Herr, in Deinem Bilde,  
Strömt uns Dein Gottesleben zu.  
Du birgst uns wie mit einem Schilde  
Und schenkst und Frieden, Trost und Ruh.  
All unsre Sünden, unsre Sorgen  
Sind abgetan in Ewigkeit,  
Das Gestern, Heute und das Morgen  
Sind ausgesöhnt und Dir geweiht.

Gesättigt, Herr, in Deinem Bilde  
Sind wir durch Deinen guten Geist  
Schon jetzt, der segnend uns erfüllte,  
So wie es uns Dein Wort verheißt.  
Doch wenn wir bald nach Kampf und Leiden  
Vor Dir als Deine Söhne stehn,  
Dann dürfen in die Herrlichkeiten,  
Die Du uns schenkst, wir jauchzend gehn.  
A.H.

## 49-133 **Getreu bis in den Tod!**

Getreu bis in den Tod!  
Das ist gar leicht gesagt.  
Doch führt's in große Not,  
Den, der es wirklich wagt,  
Sein Ich und Eigenleben  
Dem Schöpfer hinzugeben.

Getreu bis in den Tod,  
Das ist der Weg des Herrn.  
Was Ihm Sein Gott gebot,  
Das tat Er froh und gern  
Und gab Geist, Leib und Seele,  
Dass keiner mehr sich quäle.

Getreu bis in den Tod!  
Das muss die Losung sein  
Für uns, die wir bedroht  
Gehn in die Nacht hinein  
Und finden nirgends Rettung  
Aus unsrer Schuldverkettung.

Bis in den Tod getreu!  
Das hat in eigener Kraft,  
Wie stark er immer sei,  
Kein Sterblicher geschafft.  
Nur Christus hat Sein Leben  
Als Opfer ganz gegeben.

Bis in den Tod getreu!  
Die Auserwählten nur  
Erfahren täglich neu,  
Dass Jesus Gnadenschwur  
Aus Fluch und Furcht und Wehn  
Lässt ewges Heil entstehen  
A.H.

## 49-134 **Gleich einer lodernden Flamme**

Gleich einer lodernden Flamme  
Füllt uns die göttliche Kraft,  
Die einst am blutigen Stamme  
Uns die Erlösung verschafft.  
Gott hat das Herz uns genommen,  
Dass wir von Furcht sind befreit;  
Staunend zum Hochziel gekommen,  
Stehn wir Ihm zitternd bereit.

Gleich einer lodernden Flamme  
Strahlt uns die Reinheit des Herrn;  
Nichts ist mehr, das uns verdamme,  
Sünde und Schuld sind jetzt fern;  
Ja, sie sind völlig verschwunden,  
Gott gedenkt ihrer nicht mehr.  
Glücklich, die ganz überwunden  
Satans dämonisches Heer!

Gleich einer lodernden Flamme  
Werden vor Gott wir einst stehn,  
Dass weder Narbe noch Schramme  
Sind an den Heiligen zu sehn.  
Bald wenden ganz wir gereinigt  
Dort an dem Preisrichterthron;  
Völlig sind dann wir vereinigt  
Christo, dem Herrlichen Sohn!

Wie eine lodernde Flamme  
Strahlt als das Herzstück der Welt  
Gleich dem geschlachteten Lamme  
Jesus, der Retter und Held!  
Dann hat aus Tod und Verwesung,  
Grauen und Schrecken und Nacht  
Er durch die volle Erlösung  
Alle zum Ziele gebracht.

A.H.

## 49-135 **Gott schenkt Gnade in der Wüste**

Gnade schenkst Du in der Wüste  
Dem, der fern vom Lärm der Welt  
Beichtend seine Sünden büßte  
Unter Deinem Himmelszelt,  
Der vor Christi Kreuz erkannte,  
Was für ihn am Holz geschah,  
Und im Herzen tief entbrannte  
Für den Mann von Golgatha.

Güte schenkst Du und Erbarmen,  
Vater der Barmherzigkeit,  
Allen Müden, Kranken, Armen,  
Deren Geist nach Rettung schreit,  
Die bereit sind, loszulassen  
Unsrer Erde Schmutz und Tand,  
Die vor Dir sich selber hassen,  
Wenn sie ganz Dir zugewandt.

Glaube, Hoffnung, Liebesgluten  
Schenkst Du, Vater höchsten Lichts,  
Wenn uns des Verderbens Fluten  
Rissen in das dunkle Nichts  
Und Du dann mit starken Händen  
Uns ergriffst und zu Dir zogst,  
Der Du alles willst vollenden  
Und noch niemand je betrogst.

Darum segnen wir die Pfade  
Durch die Wüste, in dem Leid.  
Dort erfüllst Du uns mit Gnade,  
Frieden, Trost und Herrlichkeit.  
Nur wenn diesen Weg wir gehen,  
Still und treu trotz Not und Last,  
Dürfen wir die Wunder sehen,  
Die Du uns bereitet hast.

A.H.

## 49-136 **Gott-Trunkenheit**

(Jakob Böhme)

Gottes Auserwählte stehen  
Tief in der Gotttrunkenheit.  
Alles äußere Geschehen  
Achten sie als Last und Leid.  
Gott ist Heimat ja geworden  
Uns in dem geliebten Sohn,  
Und wir sehen allerorten  
Der Vollendung Vorhof schon.

Wer von Gott noch nie ward trunken,  
Dem ist wahres Glück noch fern.  
Er ist niemals hingesunken  
Zu den Füßen seines Herrn,  
Hat noch nie enthüllt gestanden  
Tief erschüttert und erschreckt  
Als ein Sünder voller Schanden,  
Nackt und bloß und aufgedeckt.

Wer, gepackt von Gotteswonnen  
Heilger Liebe, sich gebeugt  
Zu der Gnade ewgen Bronnen,  
Ist in Wahrheit neu gezeugt  
In das wesenhafte Leben,  
Das im Kreuz und Auferstehn  
Jesu allen wird gegeben  
Als das Herrlichste Geschehn.

Gottes Wonnen werden nimmer  
Enden wie sonst alles hier!  
Nach der Schöpfung Qual und Trümmer:  
Leuchten sie als höchste Zier  
Und als aller Seligkeiten  
Wunderbarste nah und fern,  
Bis dass unsrer Schöpfung Breiten  
Ruhm, erlöst in Gott dem Herrn!  
A.H.

## 49-137 **Welch ein Buch!**

Gottes Bibel, welch ein Buch!  
Sie ist uns vom Herrn gegeben,  
Dass sie wandle Schuld und Fluch  
In Frohlocken, Heil und Leben.  
Volle Rettung, Lust und Licht  
Wirken andre Bücher nicht.

Gottes Bibel, welch, welch ein Buch!  
Endlos strömt sie Lebensquellen  
Selbst dem geistlichen Eunuch,  
Wenn er von den ewgen, hellen  
Segenswassern staunend trinkt  
Und anbetend niedersinkt.

Gottes Bibel, welch ein Buch!  
Was auf unsren dunklen Erde  
Ich auch sehe, sinn' und such',  
Solch ein Führer und Gefährte,  
Der uns löst aus Satans List,  
Nirgends sonst zu finden ist.

Gottes Bibel, welch ein Buch!  
Hier allein ist Trost und Lösung.  
Unser Gott tilgt jeden Fluch,  
Reißt heraus aus der Verwesung  
Und gestaltet jedes Leid  
In der Gnade Herrlichkeit.

Gottes Bibel, welch ein Buch!  
Alle Moderdünste weichen,  
Und ein heilger Lebensruch  
Voller Düfte ohnegleichen  
Weht durch Gottes weite Welt,  
Die nie wieder wankt und fällt.

Gottes Bibel, welch ein Buch!  
Scheint auch ihr Gewand ein schlechtes,  
Oft geflicktes Elendstuch, -  
Bald erweist es sich als echtes  
Herrliches Prophetenkleid  
Für die ewge Seligkeit!

A.H.



## 49-138 **Gottes Wahrheit**

(Ps. 91,4b)

Gottes Wahrheit ist uns Schirm und Schild.  
Wenn der Endzeit Schrecken uns umbrüllt,  
Uns die Menschen und Dämonen hassen,  
Die der Fürst der Welt hat losgelassen,  
Dürfen wir getrost und sicher sein,  
Denn uns hüllt die Gnade Jesu ein.

Gottes Wahrheit bleibt uns Schirm und Schild,  
Seine Güte, wunderstark und mild,  
Ist viel stärker als die Wut des Bösen,  
Die versucht, uns von dem Herrn zu lösen,  
Der Sich liebend uns zum Opfer gab,  
Dass wir nicht mehr fürchten Tod und Grab.

Gottes Wahrheit ist uns Schirm und Schild.  
Seine Rechte segnend uns umhüllt.  
Mögen auch die hohen Himmel bersten,  
Wunderbarer als der Glanz der ersten  
Wird die Pracht der zweiten Schöpfung sein,  
In die bald uns führt der Retter ein!

Gottes Wahrheit ist allein im Sohn.  
Er verließ des Vaters Macht und Thron,  
Um nach vorbedachtem Rat und Willen  
Höchster Liebe Vorsatz zu erfüllen,  
Eine neue, schönere Welt zu baun,  
Frei von Schuld und Sünde, Furcht und Graun.

Gottes Wahrheit ist unsagbar groß,  
Denn sie schenkt das beste, höchste Los,  
Wie kein Sterblicher es kann ersinnen,  
Weil nach der Gerichte Neubeginnen  
Eine schöne Schöpfung wird erstehn,  
Die nie wieder wird zugrunde gehn.

A.H.

## 49-139 **Gott ist mit uns!**

Gott ist mit uns, wenn in der Kindheit  
Tagen Das Lächeln unsrer Mutter uns beglückt;  
Wir sind von einer heiligen Lust getragen,  
Die uns gar oft voll Seligkeit entzückt.

Gott ist mit uns, wenn unsrer Jugend Freude  
Mit ungeahnten Wonnen uns berauscht,  
Wo man trotz manchem heimlich-stillen Leide  
Mit keinem andern Menschenkinde tauscht.

Gott ist mit uns, wenn wir zum Mann, zum Weihe  
Gereift sind und in Liebesschauern glühn,  
In unsrer Seele und in unserm Leibe  
Uns bang um Erdenglück und Klarheit mühn.

Gott ist mit uns, wenn wir auf dunkeln Wegen  
Gar oft vor einem tiefen Abgrund stehn  
Und Jesu Frieden und geheimen Segen  
Wie Schemen, Schaum und Schatten schwinden sehn.

Gott ist mit uns, wenn dumpf sich eine schwere  
Und böse Schuld auf unser Leben legt,  
Dann quält uns eine schmerzlich-bittere Leere,  
Weil Furcht und Grauen uns mit Fäusten schlägt.

Gott ist mit uns, auch wenn wir vor Ihm fliehen  
Voll Zorn und Groll und uns der Abgrund lockt;  
Wir spüren oft ein wunderbares Ziehen, -  
Doch wirkt der Feind, dass sich das Herz verstockt.

Gott ist mit uns, auch wenn wir Ihn bekämpfen,  
Uns stürzen in die tiefste, fernste Nacht;  
Er kann den Flammentrieb der Bosheit dämpfen,  
Wo wir auch sind, bis Er uns heimgebracht.

Gott ist mit uns und wird zum Heilsziel kommen,  
Auch wenn Ihn unser Hass beständig kränkt,  
Weil Er im Sohn die Schuld auf Sich genommen  
Und sie gesühnt und allen Rettung schenkt!

A.H.

## 49-140 **Göttliche Gedanken**

Göttliche, gute Gedanken  
Verweh'n nicht in Wind;  
Und ob sie auch tasten und schwanken,  
Gleich einem Kind, -  
Sie wachsen und wirken weiter-  
Und sind für die Welt  
Wie eine heilige Leiter  
Zum Himmelszelt.

Göttliche, reine Gedanken  
Sind Herrlichstes Gut,  
Das tunbezähmbar durch Schranken.  
Nicht Fastet noch ruht.  
Sie tragen Blätter und Blüten  
Und bleibende Frucht  
Und laden die Menschen zum Frieden,  
Zur Ordnung und Zucht.

Göttliche, schöne Gedanken  
Sind mehr als Geld.  
Wenn Menschen streiten und zanken  
Und alles zerfällt,  
Dann helfen sie heilen und trösten,  
Wenn's niemand sieht;  
Und mancher versteht der Erlösten  
Beseligtes Lied.

Göttliche, heilige Gedanken  
Schenkt Jesus allein.  
Drum brauchen auch niemals zu wanken,  
Die Ihm sich weih'n,  
Gedanken sind stärker als Worte  
Und Werk und Tat  
Und werden an jeglichem Orte  
Zur Ewigkeitssaat.

A.H.

## 49-141 **Gott hat noch keinen abgeschrieben**

Gott hat noch keinen abgeschrieben  
Von allen, die Er je erschuf.  
Sie sämtlich wieder heim zu lieben  
Durch Seinen Sohn, ist sein Beruf.

Gott hat noch keinen abgeschrieben.  
Denn längst vor Urbeginn der Welt  
Hat Er, von heiliger Lust getrieben,  
Ihr Ziel und Ende festgestellt.

Gott hat noch keinem abgeschrieben  
Und wird es nie und nimmer tun.  
Und wird die Schöpfung auch zerstieben,  
Zuletzt wird heil in Ihm sie ruhn!

Gott hat noch keinen abgeschrieben.  
Und ob man Ihn verfluchtend hasst  
Und was man irgend mag verübelt,  
Gott liebt und trägt der Schöpfung Last.

Gott hat noch keinen abgeschrieben.  
Einst hat sich auch der fernste Feind  
In blindem Zorn und Hass zerrieben  
Und wird zuletzt mit Gott vereint.

Gott hat noch keinen abgeschrieben.  
Er trägt im Sohn das Weh der Welt.  
Nach Strafgerichten und Betrüben  
Wird alles wieder neu erstellt!

Gott hat noch keinen abgeschrieben.  
Zum Freudentag wird jede Wacht,  
Auch die am längsten fern geblieben,  
Sind jubelnd dann nach haus gebracht!  
A.H.

## 49-142 **Gottseligkeit**

Gottseligkeit ist Quelle, Weg und Ziel  
All dessen, was da lebt und west auf Erden.  
Die Seligkeiten Gottes sind ein Spiel  
Der Allmachtskräfte, die uns nie gefährden,  
Die uns nur heilen, helfen, trösten wollen  
Auf unserm Weg, den treu wir gehen sollen.

Der Erde Seligkeit ist Wahn und Trug.  
Des Fleisches Freiheit führt nur ins Verderben.  
Seitdem der Feind die Welt in Fesseln schlug,  
Regiert der Hass, die Bosheit und das Sterben.  
Das wesenhafte, gottgeplante Leben  
Ist nur im Sohn der Liebe uns gegeben.

Die Seligkeit des Menschentums reicht nicht,  
Uns frei zulösen aus der Macht der Sünde.  
Wir alle rennen taumelnd ins Gericht,  
Wie stolz auch unser Mund Befreiung künde.  
In Christo Jesu nur sind all die Gnaden,  
Die uns erretten aus dem tiefsten Schaden.

Die Seligkeit des Vaters und des Sohns  
Reißt uns heraus äußern Zerfall und Grauen.  
Wer jemals stand im Licht des ewgen Throns,  
Darf Gottes Heilsgedanken staunend schauen  
Und sieht in Seinem heiligen Wort geschrieben,  
Dass Herrlich siegt Sein Heilen und Sein Lieben.

Gottseligkeit, die jeden hegt und pflegt,  
Bist Du fürwahr, Du Wunder aller Wunder!  
Weil Huld und Gnade alle Schöpfung trägt,  
Geht sie nicht ziellos, hilflos, endlos unter.  
Dein Herz, o Gott, wird höchstes Heil gewähren  
Und alle Welt durch Christi Kreuz verklären.  
A.H.

## 49-143 **Wie Gott spricht**

Gott spricht gleich einem Blitz der Nacht,  
Doch auch wie Frühlingsregen.  
Wir ahnen Seine heilige Macht  
Und Seinen reichen Segen.  
Er führt uns ins Verlorensein,  
Dass Stürme uns umtoben,  
Doch schenkt Er dann der Gnade Schein,  
Dass wir beglückt Ihn loben.

Gott spricht zu uns durch jede Lust  
Des Menschseins und den Frieden,  
Die unsrer tief bewegten Brust  
Der Erde Wonnen bieten.  
Doch stößt Er uns auch in die Not  
Und schlägt uns schier zusammen,  
Dass wir, von Furcht und Grau'n durchloht,  
Verspüren Höllenflammen.

Gott spricht zu uns durch Wort und Geist  
Und treue Lichteskinder,  
Wenn Er uns ganz der Welt entreißt,  
Dass wir als Überwinder  
Zu Seinem Ruhm die Wege gehn  
Zu Seines Thrones Stufen,  
Dass wir verklärt einst vor Ihm stehn,  
Der uns für Sich berufen.

Gott spricht zu uns durch Freud und Leid.  
In jeglicher Erfahrung Enthüllt Er Seine Herrlichkeit,  
Dass sie zur Offenbarung  
Uns diene, dass wir Seine Huld  
Und Seine Vaterwonnen  
Ergreifen, weil Er voll Geduld  
Vollführt, was Er begonnen.  
A.H.

## 49-144 **Gestillter Hunger und Durst**

Heilge hungern, Heilge dürsten  
Nach des Vaters Herrlichkeit.  
Darum werden sie wie Fürsten  
In die Sohnschaft eingeweiht.  
Sohnesstellung, Sohneshwürde,  
Welch ein wunderbares Ziel!  
Gott will sie von aller Bürde  
Lösen, weil's Ihm wohl gefiel.

Heilge strecken sich mit Tränen  
Nach dem Erstgeborenen aus.  
All ihr Trachten und ihr Sehnen  
Zielt aufs ewge Vaterhaus.  
Diese selgen Liebesflammen  
Lodern stark in ihrem Geist,  
Denen, weil von Gott sie stammen,  
Niemand jemals sie entreißt.

Erst wenn sie vollendet stehen  
Vor dem heiligen Richterthron,  
Wird man lichtverklärt sie sehen  
Mit dem hohen Gnadenlohn,  
Den der Vater hat bereitet  
Für den Erstling Seiner Wahl,  
Der dann Herrlich ihn bekleidet  
Wie ein heiliges Lichtfanal.

Einmal wird das Gottverlangen  
Aller Welt befriedigt sein,  
Wenn von Lust und Licht umfassen  
Jeder geht zum Frieden ein,  
Wenn der Freude goldner Flügel  
Gottes Schöpfungsall entzückt  
Und des Geistes Gnadensiegel  
Das Geschaffne hoch beglückt.

A.H.

## 49-145 **Bring, o Herr, die Welt nach Hause!**

Herr, bring die ganze Welt nach Hause,  
Der Du aus tiefer Not und Nacht  
Mich aus dem wirren Weltgebrause  
Hast an Dein treues Herz gebracht.  
Du willst ja nicht nur Wen'ge haben,  
Du aller Welten Heil und Zier,  
Du willst durch Deine Huld und Gaben  
Doch alle ziehen heim zu Dir!

Herr, bring die ganze Welt zum Frieden!  
Du willst ja aller Löser sein.  
Du siehst die Armen und die Müden  
In ihrer Sünde, ihrer Pein.  
Dich schmerzt die Not der großen Massen,  
Die blind noch in dem Dunkel stehn,  
Sich selber hilflos überlassen  
Und taumelnd ins Verderben gehn.

Herr, bring die ganze Welt zum Ziele,  
Das Du bei Dir beschworen hast!  
Entreiß sie dem irren Spiele  
Des Satans und der Bosheit Last;  
Zeig ihr, wie Du die Kreuzesbürde  
Der Sühnungstat auf Golgatha  
Verwandelst in die höchste Würde,  
Die je des Vaters Herz ersah.

Herr, bring die ganze Welt zur Fülle  
Der Freuden, die Du in Dir trägst,  
Und zeig uns endlich ohne Hülle,  
Wie wunderbar Dein All Du pflegst,  
Das lösend durch Gericht und Gnade,  
Durch Glück und Unglück, Lust und Leid  
Du auf gerechtem, selgem Pfade  
Einst heimführst in die Herrlichkeit.

A.H.



## 49-146 **Du führst das Gericht zum Siege!**

(Matth. 12,18-21)

Herr, Du hast Dein Wort gesprochen,  
Das voll Leben ist und Kraft.  
Wer gleich einem Stab zerbrochen,  
Wird nicht jählings weggerafft.  
Wenn ein Docht nur noch ein Glühen  
In sich trägt, wirst unbeirrt  
Du, o Herr, um ihn Dich mühen,  
Bis er wieder brennen wird.

Das Gericht führst Du zum Siege;  
Hölle ist Dein Endziel nicht!  
Dass kein Einziger erliege,  
Bringst Du alle an Dein Licht.  
Denn Du willst ja nicht zerstören,  
Jedem helfen willst Du nur,  
Dass sie alle Dir gehören  
Als verklarte Kreatur.

Und sie tragen Deinen Namen  
Weiter in die tote Welt,  
Bis ihr frohes Ja und Amen  
Die Verfinstertsten erhellt,  
Bis nach der Gerichte Schlägen  
Und nach der Verdammnis  
Nacht Unter Deinem Gottessegen  
Alle Welten sind erwacht!

A.H.

## 49-147 **Bußgebet**

Herr, Du willst mir alles schenken  
Herr, Du wirst mir alles sein.  
Finstre Mächte mich versenken  
In das Grauen, in die Pein.  
Satans böse Nachtgewalten  
Plagen Seele, Leib und Sinn,  
Wollen sich in mir entfalten,  
Bis ich ganz vernichtet bin.

Herr, in mir ist gar nichts Gutes!  
Nichts an mir ist licht und heil.  
Ohne Deine Kraft des Blutes  
Wäre ewge Qual mein Teil.  
Einzig Deine Auferstehung  
Reißt mich los aus der Gewalt  
Der Verzweiflung und der Schmähung,  
Die sich rings zusammenballt.

Ich bekenne meine Sünden  
Und bereue meine Schuld.  
Nur bei Dir kann Trost ich finden,  
Der mit liebender Geduld  
Mich an vielen bösen Tagen  
Und durch manche bange Nacht  
Freundlich hat hindurch getragen  
Und mich wieder from gemacht.

Herr, wann wirst Du wiederkommen,  
Dass die Ärmsten dieser Welt  
Werden an- und aufgenommen,  
Wie es Deinem Plan gefällt?  
Deiner Allmacht Hände lenken  
Jeden in dein Licht hinein  
Herr, Du wirst mir alles schenken,  
Herr, Du wirst mir alles sein!

A.H.

## 49-148 **Herr, entzünde unsre Herzen**

Herr, entzünde unsre Herzen,  
Gib uns Deiner Liebe Kuss,  
Und wir wollen gern verschmerzen  
Mühsal, Leiden und Verdruss,  
Die wir hier auf Erden haben  
In des Lebens Niedrigkeit,  
Und allein an Dir uns laben,  
Dem wir willig uns geweiht.

Herr, entzünde unsre Seelen  
Und entflamme unsern Geist,  
Dass wir Dich nicht deshalb wählen,  
Weil uns Deine Kraft entreißt  
Dem Gericht, das wir verdienten,  
Der Vernichtung und dem Tod,  
Der bei unsrer ungesühnten  
Schuld uns allesamt bedroht.

Herr, entzünde das Begehren  
Unsres wesenhaften Seins  
Auch nicht deshalb, dass mit Chören  
Heilger Wonnen wir sind eins  
Und nach unsres Lebens Leiden,  
Die wir mühsam nur durch stehn,  
Herrlich in die selgen Freuden  
Kommender Äonen gehn.

Herr, entzünde mit dem Feuer  
Deiner Liebe unsern Sinn,  
Dass wir inniger und treuer  
Dich nur suchen als Gewinn,  
Dass nicht Furcht und Not und Bangen  
Uns in Deine Arme treibt,  
Sondern dass an Dir zu hängen  
Unsre tiefste Sehnsucht bleibt!

A.H.

## 49-149 **Gebet**

Herr, erhalte mir das frohe Wissen,  
Dass Du mich durch eine Gnadentat  
Hast mit starker Hand dem Feind entrissen,  
Ehe ich Dich noch um Rettung bat.

Herr, erhalte mir den tiefen Frieden,  
Den ich suchte, aber nirgends fand.  
Satan darf und kann mich nicht mehr schmieden  
An den Fluch der Welt und ihren Tand.

Herr, erhalte mir<sup>1</sup> die große Freude,  
Dass Du Retter aller Welten bist!  
Selig, wer die reiche Siegesbeute  
Deiner Heilstat täglich neu ermisst!

Herr, erhalte den lebendigen Glauben,  
Der uns schützt vor Missmut, Stolz und Gier,  
Den die Unerlösten, Blinden, Tauben  
Einzig finden, Gottessohn, in Dir.

Herr, erhalte mir das frohe Hoffen,  
Das Du allen schenken willst und kannst,  
Der Du, was uns Schweres auch getroffen,  
Uns für Dich und unsern Gott gewannst.

Herr, erhalte uns in Deiner Liebe,  
Die als größte aller Gaben gilt;  
Dieser Erde Hass und Truggetriebe  
Nichts als Gift und böse Lust entquillt.

Herr, erhalte uns in Deinem Leben,  
In Dir Selbst und Deiner Seligkeit!  
Wem Du Dich und wer sich Dir gegeben,  
Geht mit Freuden auch durchs letzte Leid.  
A.H.

## 49-150 **Herr Jesus Christus, sei gelobt!**

Herr Jesus Christus, sei gelobt  
Für alles, ja, für alles!  
Du hast so ernst mein Herz erprobt,  
Ob aus dem Fluch des Falles ,  
Es hin zu Dir sich ziehen lasst,  
Was uns auch rings gefährde,  
Und sich nicht länger klammert fest  
Am Tand und Trug der Erde.

Herr Jesus Christus, sei gelobt!  
Auch wenn der Hass der Feinde  
Des Evangeliums uns umtobt,  
So hältst Du die Gemeinde  
Der Erstgeborenen, die Dir glaubt,  
Trotz ihrer Not in Ehren  
Und wirst als Löser,  
Herr und Haupt Sie wunderbar verklären.

Herr Jesus Christus, sei, gelobt!  
Ihr starken Retterarme,  
Die ihr an Gottes Herz mich hobt,  
Dass ich dem bitteren Harme  
Der Welt im Geist entronnen sei,  
Ich strecke Herz und Hände  
Zu euch, dass bald ich völlig frei  
Steh an des Heimwegs Ende.

A.H.

## 49-151 **Herr Jesu, Urquell allen Lebens**

Herr Jesu, Urquell allen Lebens,  
Aus Dir fließt letztlich jedes Sein.  
Wer Dich nicht kennt, der irrt vergebens  
Durch unsre Welt voll Schuld und Schein  
Und sieht nur Mühsal, Trug und Sterben  
Und taumelt hilflos ins Verderben.

Herr Jesu, wunderbarer Löser  
Aus Sünde, Tod und dem Gesetz,  
Der Feind ist stark, doch Du bist größer  
Und machst uns frei aus seinem Netz,  
Womit er die betrogne Welt  
Gefangen und gefesselt hält.

Herr Jesu, Du hast treu Dein Leben  
Und Deiner Liebe Übermaß  
Am Kreuze opfernd hingegeben;  
Und wer in Nacht und Grauen saß,  
Der darf nun durch Dein Auferstehen  
Ins volle Heil der Gnade gehen.

Herr Jesu, Du wirst das erreichen,  
Was unser Schöpfer hat bestimmt.  
Mit Dir ist niemand zu vergleichen,  
Und keiner Dir die Vollmacht nimmt,  
Die Dir der Vater hat verliehen,  
Um einst das All zu Ihm zu ziehen.

A.H.

## 49-152 **Unmittelbarkeit**

Herr, lasse mich unmittelbar  
In Dich gewurzelt werden  
Und gib mir, offen, rein und wahr  
Im Staub und Schmutz auf Erden  
Den Glaubensweg des Heils zu gehn,  
Bis ich verklärt Dich bald darf sehn.

Herr, lasse mich unmittelbar  
In Dir geborgen bleiben.  
Wer in Dir ist, den kann sogar  
Die Hölle nicht vertreiben,  
Weil vor des K Vaters Angesicht  
Die Macht der Finsternis zerbricht.

Herr, lasse mich unmittelbar  
In Deinem heiligen Worte  
Erkennen geisterfüllt und klar  
Die einzige Gnadenpforte,  
Durch die der Strom der Wahrheit fließt  
Und sich in alle Wesen gießt.

Herr, lasse mich unmittelbar  
In Dir Genüge haben.  
Die Welt voll Schande und Gefahr  
Kann nie die Seele laben  
Und lässt den Geist in Zweifelsnacht,  
Bis er durch Dich zum Heil erwacht.

Herr, lasse mich unmittelbar  
Für immer an Dir hangen.  
Bald darf ich mit der obern Schar  
Zum vollen Ziel gelangen,  
Wo Du, o Haupt und Lebensfürst,  
Uns wundersam verklären wirst.  
A.H.

## 49-153 **Wem Du Dich enthülltest**

Herr, lass mich dankbar singen  
Von dem, was Du uns bist.  
Dem alle Lieder klingen,  
Der Herr und Sieger ist.  
Trotz tiefster Höllen Toben  
Und unsrer Feinde Macht  
Wird einst Dir Ruhm und Loben  
Von allen dargebracht.

Die weinen und die schreien  
Voll Furcht und Gier und Hass,  
Sich Dir am Ende weihen  
Und ohne Unterlass  
Dich ehren und Dich preisen  
Nach Strafgericht und Leid  
Anbetung Dir erweisen In alle Ewigkeit.

Herr, lass mich jauchzend singen  
Vom Kreuz und Auferstehn  
Und von den großen Dingen,  
Die dadurch einst geschehn.  
Du konntest mir erzeigen  
Dein Heil, so wundergroß;  
Wie sollte ich da schweigen  
Von unserm selgen Los?

Wem Du Dich ganz enthülltest  
In Deinem Lebenswort  
Und mit Anbetung fülltest,  
Du unser Bergungsort,  
Der steht nicht mehr erschrocken  
Und stumm und schuldverirrt, -  
Er kann nur laut frohlocken,  
O Herr und Haupt und Hirt!  
A.H.



## 49-154 **Bittgebet**

Herr, wir suchen, Herr, wir rufen  
Schmerzerfüllt nach Dir allein!  
Auf des Lebens Sterbestufen  
Können wir nicht selig sein.  
Alle Dinge hier auf Erden,  
Wollust, Ehre, Macht und Geld  
Uns nur quälen und gefährden,  
Weil der Feind uns hemmt und hält.

Du allein schenkst Heil und Frieden,  
Wahres, wesenhaftes Glück;  
Das, was Deine Gnaden bieten,  
Wirkt ein köstliches Geschick.  
Bleibend sind nur Deine Güter,  
Höchste, heilige Majestät,  
Ohne Dich stürzt alles nieder  
Ins Verderben und vergeht.

Bring durch Jesus uns nach Hause,  
Herr, wie Du versprochen hast,  
Aus dem wüsten Weltgebrause,  
Aus der still ertragnen Last.  
Führe Du nach Deinen Willen,  
Der Dich doch so stark bewegt,  
Alle heim, das Leid zu stillen,  
Das so qualvoll und erregt.

Ohne Dich kann keiner leben,  
Fern von Dir kann niemand sein;  
Darum lenke jedes Streben  
Dieser Welt in Dich hinein.  
Mache Deiner Freuden Fülle,  
Deines Gotteslebens Lust,  
Deines heiligen Geistes Stille  
Doch die ganze Welt bewusst!

A.H.

## 49-155 **Schafe unter Wölfen**

(Matth.10, 16-22)

Ihr seid wie Schafe unter Wölfen!  
So sprach einst Jesus zu den Zwölfen,  
Die Ihm zum Dienst der Vater gab.  
Wo immer Menschen Christus glauben,  
Wird man sie schmähen und berauben  
Und sie bedrängen bis zum Grab.

Wie Schafe unter Wölfen stehen,  
Das ist kein liebliches Ergehen,  
Das führt in Furcht und vieles Leid.  
Doch die beherzt und treu es wagen,  
Sich selbst und allem abzusagen,  
Erleben Gottes Herrlichkeit.

Stets unter Wölfen sein wie Schafe,  
Erdulnd Not und Hass und Strafe,  
Obwohl sie frei sind von der Schuld, -  
Das können die nur, die die Fülle  
Des Vaters sehn und darum stille  
Und selig sind durch Jesu Huld.

Die wie ein Schaf auf Gott nur harren,  
Hält man für Toren und für Narren  
Im Wahnsinnswirbel dieser Welt.  
Und doch sind sie, die Überwinder,  
Als heilge und geliebte Kinder  
Zu Gottes höchstem Heil bestellt.

Vom Gift der Bosheit rings umgeben,  
Gehn strahlend sie ins ewge Leben,  
Das Herrlich ist und endlos währt.  
Ob sie nach außen auch verderben,  
Sie ruhn beglückt trotz stetem Sterben  
Im Heil, das einst das All verklärt.

A.H.

## 49-156 **Welch wunderbares Wissen!**

Immer folgt die große Menge  
Jedem Zug des Bösen.  
Doch von ihrem Lustgepränge,  
Ihrem Gift der Hassgesänge  
Kann nur Gott sie lösen.

Wahnberauscht von schlimmen Freuden  
Ist ihr Weg auf Erden.  
Doch in Wahrheit sind es Leiden,  
Die nur Untergang bedeuten,  
Grauen und Beschwerden.

Christus kam als Heil der Welten  
Aus des Himmels Höhen.  
In den obren Lichtgezelten,  
In den Tiefen wird nur gelten,  
Was Er hat ersehen!

Denn der Vater will im Sohne  
Uns Verlorne retten.  
Er nur hilft zum schönsten Lohne,  
Seligkeit und Siegeskrone  
Statt des Todes Ketten.

Darum lockt uns Seine Gnade  
Zu dem schmalen Wege, Mühsal, -  
und doch Lichtgestade  
Führen auf dem Glaubenspfade  
Uns in Jesu Pflege.

Welch ein wunderbares Wissen  
Wird uns dann verliehen,  
Wenn wir Satans Finsternissen  
Sind durch Christi Huld entrissen  
Und zur Heimat ziehen!

A.H.

## 49-157 **Höchste Lust und Liebe**

Immer kann nur höhere Lust  
Niedre überwinden.  
Volles Glück kann an der Brust  
Jesu jeder finden.  
Wer des Fleisches Trieb und Gier  
In den Tod gegeben,  
Hat, o Gott, allein in Dir  
Völlges Heil und Leben!

Von Natur aus kann man nicht  
Diese Stellung haben.  
Denn uns fehlt des Geistes Licht  
Für die schönsten Gaben.  
Die vom Herrn ergriffen sind,  
Lieben und verzeihen,  
Sind nicht länger tot und blind,  
Können Gott sich weihen!

Nur wer ganz sich lösen läßt  
Von den niedren Trieben,  
Dessen Leben wird ein Fest!  
Glauben, Hoffen, Lieben  
Und Anbeten lernt sein Geist,  
Weil durch 'Gottes Wonnen  
Das, was uns nach unten reißt  
Jählings ist 'zerronnen.

Das sagt Gott, und das ist auch  
Unsre Heilserfahrung.  
Christi Kraft und Gnadenhauch  
Und für uns zur Nahrung  
Und führt völlig uns schon jetzt  
Aus des Fluches Wehen,  
Weil im Geist wir sind versetzt  
In die ewgen Höhen!

A.H.

## 49-158 **Die große Wende**

Immer wird die Wahrheit wehrlos,  
Unterdrückt und einsam sein.  
Immer steht sie arm und ehrlos  
In der Welt voll Fluch und Pein.  
Grausam sucht man auszurotten  
Ihre Reinheit, ihren Glanz  
Und die Sünde zu vergotten  
Mit Gebrüll voll Dissonanz.

Die des Irrwahns Lieder plärren,  
Wo der Nacktheit Schande siegt,  
Sind die Führer und die Herren,  
Denen man zu Füßen liegt.  
Nicht mehr lange wird es währen,  
Einmal ruft der Herr Sein Halt,  
Und aus höchsten Himmels-Sphären  
Bricht die richtende Gewalt.

Blut und Tränen und Zerstörung  
Füllen dann den Erdenkreis,  
Wo man von Gebetserhörung,  
Gottes Sohn und Wort nichts weiß.  
Doch die schrecklichen Gerichte  
Enden einmal ihren Lauf,  
Denn verklärt von selgem Lichte  
Zieht ein neuer Tag herauf.

Gnade, Rettung und Erlösung  
Ist das Ziel, das Gott beschwor.  
Friede, Freude und Genesung  
öffnen uns das Gnadentor.  
Das uns Gott im Sohn gegeben,  
WunderHerrlich, unerhört,  
Dass im künftigen, wahren Leben  
Alles Ihn lobpreist und ehrt.

A.H.

## 49-159 **Im Vorhof**

Im Vorhof unsres Glaubens steht  
Marien schmerzliche Begegnung.  
Noch Zorn und Zweifel durch uns geht,  
Doch lockt auch Huld und Segnung,  
Die Gottes Güte jedem schockt,  
Der Sinn und Geist nach oben lenkt.

Im Vorhof unsrer Hoffnung sind  
Wir meist noch sehr befangen.  
Für Wesenhaftes sind wir blind,  
Weil an der Welt wir hängen.  
Nur Gottes Wort und Geist allein  
Führt in das Hoffnungsgut uns ein.

Im Vorhof unsrer Liebe hält  
Uns noch die Macht der Seele.  
Wir allen leicht im Trug der Welt  
Und sind voll Furcht und Fehle.  
Erst wenn das Kreuz uns ist enthüllt,  
Wird unsre Liebesnot gestillt.

Herr, lass uns nicht im Vorhof stehn  
Und nicht im Dämmer bleiben?  
Lass in das Heiligtum uns gehn,  
Uns ganz nur Dir verschreiben.  
Wir sehnen uns nach vollem Heil,  
Das nur in Dir uns wird zuteil.

A.H.

## 49-160 **Raben oder Adler?**

In der Welt voll Schmutz und Schein,  
Wo die Raben krächzen,  
Lass uns, Herr, wie Adler sein,  
Die nach Sonne lechzen!  
Raben nähren sich vom Aas,  
Stinkend und verdorben,  
Doch wer durch Dein Blut genas,  
Hat das Heil erworben.

Adler steigen steil ins Licht,  
Meistens still und einsam,  
Raben tun das meistens nicht,  
Sondern ziehn gemeinsam  
Dorthin, wo die Fäulnis ist,  
Wo sie dann verweilen,  
Mit Geschrei und Gier und List  
Ihren Fraß zu teilen.

Adler stoßen froh und frei  
Durch die Wolkenhülle,  
Sehn mit einem Jubelschrei  
In des Lichtes Fülle.  
Lass uns, Herr, dem Adler gleich,  
Aber nicht den Raben,  
An der Schöpfung selgem Reich  
Ewgen Anteil haben!

Denn es ist uns nicht genug,  
Was die Welt kann bieten:  
Hoch zu Dir geht unser Flug  
Und zu Deinem Frieden.  
Deine Stille, Deine Kraft  
Und Dein Gottesseggen  
Trägt uns aus der Erde Haft  
Deinem Glanz entgegen!

A.H.

## 49-161 **In die Freude unsres Herrn...**

(Math. 25,21)

In die Freude unsres Herrn  
Möchten bald wir gehen,  
Denn die Zeit ist nicht mehr fern,  
Da wir werden sehen,  
Worauf wir so lang geharrt:  
Jesu Christi Gegenwart,  
Um darin zu stehen.

In den Frieden Gottes soll  
Jeder ja gelangen.  
Wessen Herz ward übertoll,  
Bald ihn zu empfangen,  
Der darf staunend bei Ihm sein,  
Wenn die Stunde bricht herein,  
Wonach alle bangen.

In die volle Gnade  
Wird Jeder einbezogen;  
War auch mancher weit. verirrt,  
Durch den Feind betrogen, -  
Wenn er reuig wieder fand  
Unsres Retters Herz und Hand,  
Ist die Angst verflogen.

In die Liebe Gottes muss  
Alles einmal münden.  
Elend, Unheil und Verdruss  
Werden völlig schwinden.  
Gotteswonnen, rein und groß,  
Sind fortan das selge Los,  
Das wir dürfen finden.  
A.H.



## 49-162 **In Jesu Namen**

In Jesu Namen ist uns Kraft  
Und Sieg und Heil gegeben.  
Uns füllt trotz aller Erdenhaft  
Des Vaters Lust und Leben.  
Wer Jesu Namen froh bekennt,  
Ist aus der Feinde Toben  
In Gottes Gnadenelement  
Der Huld hinein gehoben.

In Jesu Namen dürfen wir  
Die schönsten Siege feiern,  
Kein Mensch noch Engel darf uns hier  
Die Wahrheit mehr verschleiern.  
Wir sehen Ursprung, Weg und Ziel  
Des Herrn, dem wir gehören,  
Dum darf uns Satans Widerspiel  
Nicht ängsten oder stören.

Im Namen Jesu wird das All  
Gelingen zur Vollendung  
Trotz Schuld, Vernichtung und Zerfall  
Durch Christi Kreuzessendung.  
Sein Auferstehn, die Wiederkunft,  
Die Er uns hat verheißen,  
Wird gegen jede Weltvernunft  
Als Wahrheit sich erweisen.

Im Namen Jesu werden bald  
Sich Seine Feinde beugen  
Und Seiner Gnade Lichtsgewalt  
Voll Preis und Dank bezeugen.  
Denn jede Zunge wird gewiss  
Beseligt jubilieren:  
Das Licht und nicht die Finsternis  
Wird Herrlich triumphieren!

A.H.

## 49-163 **In Jesu Namen**

In Jesu Namen will ich nun  
All meine Wege gehen,  
Und all mein Denken, Reden, Tun  
Soll nur für Ihn geschehen  
Von Bösem sollen bis zum Grab  
Mir Herz und Zunge schweigen,  
Und was ich bin und was ich hab,  
Sei alles Ihm zu eigen.

Im Namen Jesu soll mein Geist,  
O Vater, Dich erheben,  
Der täglich meinen Weg mir weist,  
Führt mich auch ein ins Leben,  
Wo Du den Deinen alles bist  
Nach dieser Welt Getriebe  
Und wo Dein heiliger Mund mich küsst  
In ungeahnter Liebe.

Im Namen Jesu will ich stets Erheben  
Herz und Sinnen,  
Dass auf den Flügeln des Gebets  
Ich eil im Geist von hinnen.  
Du hältst uns höchstes Heil bereit  
Mit tausend Hulderweisen,  
Dass wir in alle Ewigkeit  
Dich loben und Dich preisen.

A.H.

## 49-164 **Wer ist Gott ?**

Ist Gott "die Vorsehung" für die Tyrannen,  
Die Völker an den Henkerskarren spannen?  
Ist's "der Unendliche" in weiten Fernen,  
Hoch über allen Sonnen, Monden, Sternen?  
Ist er ein blindes "Schicksal", das nur waltet,  
Damit ein Chaos sich daraus gestaltet?  
Ist er ein Kinderschreck, ein Wahn von Toren,  
Die durch ihr Alter den Verstand verloren?

Weh denen, die den Tand der Welt vergotten  
Und unsern Schöpfer blind und frech verspotten!  
Im Sohne hat Er Sich enthüllt in Klarheit,  
Sich offenbart in heiligen Wort der Wahrheit.  
In der Natur und in der Weltgeschichte  
Hat Er Sich uns gezeigt im, hellem Lichte.  
Es ist ein Wahn, vor Ihm sich zu verstecken;  
V/er Ihn verwirft, wird furchtbar einst erschrecken.

Gott ist die Liebe, deren tiefstes Wesen  
Zuletzt die ganze Schöpfung lässt genesen.  
Er ist gerecht in allen Seinen Wegen  
Und wirkt aus Leid und Elend Heil und Segen!  
Das darf ein jeder wunderbar erleben,  
Der sich als Sünder Ihm hat ganz ergeben.  
Er will nicht fremd und fern ob allem thronen,  
Er will beseligend in allen wohnen!

Gott ist der Vater der Barmherzigkeiten,  
Die Er für alle Wesen wird bereiten.  
Als Quell der Güte lässt aus allen Wehen  
Er Lust und Wonnen weltenweit entstehen.  
Im Opfer Seines Sohnes schenkt Er allen  
Sein eignes Glück und höchstes Wohlgefallen.  
Drum wird entzückt auf unzählbare Weisen  
Das, was Er je erschuf, Ihn ewig preisen.

A.H.

## 49-165 **Jedes Ding hat seine Zeit**

Jedes Ding hat seine Zeit.  
Gott hat längst im Sohn ersehen  
Liebe, Glück und Traurigkeit  
Alles Werden und Vergehen.  
Selig, wer in Lust und Schmerz  
Ruht an Gottes Vaterherz!

Jedes Ding hat seine Zeit.  
Nichts ist endlos und beständig.  
Aber Mühsal, Freud und Leid  
Sind für alle heilsnotwendig.  
Gott dient selbst der Schlange Biss  
Und die Macht der Finsternis.

Jedes Ding hat seine Zeit,  
Seinen Dienst im Weltgeschehen;  
Ob das Herz auch bebt und schreit, -  
Einmal wird es doch verstehen,  
Dass auch Irrtum und Gefahr  
Stets für uns notwendig war.

Jedes Ding hat seine Zeit.  
Einmal ist die Nacht vergangen,  
Und voll Glück und Seligkeit  
Wird die ganze Schöpfung prangen,  
Denn der Herr voll Huld und Treu  
Sprach: Ich mache alles neu!

Jedes Ding hat seine Zeit.  
Nur Gott Selbst wird nie vergehen.  
Wer Ihm glaubt und Ihm sich weiht,  
Darf das hohe Endziel sehen,  
Wo das ganze Weltenall  
Ist voll Lust und Jubelschall!  
A.H.

## 49-166 **Jedes Nein wird einst zum Ja**

Jedes Nein wird einst zum Ja  
Und ein jedes Weh zur Wonne.  
Nach der Nacht von Golgatha  
Scheint die Auferstehungssonne.  
Wer das fasst und warten kann,  
Der ist ein glückselger Mann.

Jede Sünde noch so groß  
Wird von Gott vergeben werden.  
Jesus schenkt das schönste Los,  
Dass uns nichts mehr kann gefährden.  
Der verklärt zum Himmel stieg,  
Bürgt für Seligkeit und Sieg.

Wer dem Herrn sich wirklich weihet,  
Darf Sein volles Heil erfahren,  
Und für Zeit und Ewigkeit  
Wird der Vater ihn bewahren.  
Angst und Zweifel sind vorbei,  
Denn der Herr macht alles neu.

Nie mehr werden furchtgeplagt  
Wir in Nacht und Grauen kommen.  
Wer der Sünde abgesagt,  
Wird von Jesus angenommen  
Und darf gänzlich frei und rein  
Durch das Blut des Lammes sein.

Alle Feindschaft hört dann auf,  
Die in allem Irdschen streitet;  
Unsres Lebens Last und Lauf  
Wird zum höchsten Ziel geleitet.  
Wo dies Gnadenwerk geschah,  
Da wird jedes Nein zum Ja.  
A.H.

## 49-167 **Stein oder Baum?**

Jüngst stand ich irgendwo am Waldessaum  
Vor einem Steine neben einem Baum.  
Wer hatte diesen Block dorthin gerollt,  
Der stumm sich wärmte in der Sonne Gold?  
Was war sein Daseinszweck bei Nacht und Tag?  
War Hindernis, war Hilfe, der hier lag?

Ein Baum hat Leben, atmet, blüht und schafft  
Und wirkt beständig mit geheimer Kraft,  
Gibt Nahrung und ist Wohnstatt manchem Tier  
Und ist nicht zwecklos auf der Erde hier.  
Das Auge Gottes und der Menschen freut  
Sich an dem Anblick, den er ihnen beut.

Doch auch der Stein ist scheinbar fruchtlos nur.  
Nichts ist umsonst im Haushalt der Natur.  
Der Fels verwittert, bröckelt und zerfällt  
Und wird zum Mutterboden unsrer Welt.  
Wer ihn nur tadelt, weiß noch lange nicht,  
Warum er jetzt sich wärmt im Sonnenlicht.

Ist Jesus nicht ein Baum, gepflanzt am Quell,  
Der Früchte bringt an Wassern klar und hell?  
Doch ist Er auch ein Fels und Fundament,  
Der Sich den Eckstein aller Schöpfung nennt!  
O möchten wir verstehn, was Gott uns lehrt,  
Wenn unser Herz Sein Lebenswort begehrt!

A.H.

## 49-168 **Katakomben Baldachine**

Katakomben, Baldachine,  
Was wird unser Endziel sein?  
Gräberhöhlen, Freudenthrone,  
Wo gehn unsre Wege ein?  
Ist das Schweigen der Vernichtung  
Alles, was von Leben bleibt?  
Wird die, Welt ein Wrack des Grauens,  
Das in sein Verderben treibt?

Katakomben von Verwesung  
Stolzer Fleischespracht erfüllt,  
Sind kein Endziel heilger Schöpfung  
Nach der Gottheit Ebenbild!  
Baldachine sollen leuchten  
Über Jesu Kreuzessieg,  
Weil der Herr aus Todesnächten  
Über alle Himmel stieg.

Katakomben, eure Schauer  
Der Vernichtung hören auf,  
Weil der ewge Sohn der Liebe  
Führt auf Seinem Segenslauf  
Alle Tiefen in die Höhe,  
Jede Finsternis ins Licht,  
Bis ein weltenweites Leuchten  
Endet jegliches Gericht.

Baldachine legen strahlend  
Gottes Glanz auf alles Sein  
Und erfüllen Tod und Abgrund  
Mit der Gnade hellem Schein.  
Jauchzt, ihr Himmel, dass das Leben  
Stärker ist als Fluch und Nacht  
Und der Vater in dem Sohne  
Alles heil und Herrlich macht!

A.H.

## 49-169 **Kein Ding wird Dir unmöglich sein!**

Kein Ding wird Dir unmöglich sein,  
Du Schöpfer aller Welten.  
Die ganze Erde ist ja Dein  
Samt himmlischen Gezeiten.  
Das All hat nur durch Dich Bestand,  
Die Guten und die Bösen,  
Und Du führst sie mit treuer Hand  
Und wirst sie einst erlösen.

Kein Ding wird Dir unmöglich sein,  
Du Retter und Befreier.  
Zuletzt gehn einmal alle ein  
Zu Deiner Freudenfeier,  
Wenn Du die Schöpfung hast verklärt  
In allen ihren Gliedern  
Und jeder jauchzend Dich verehrt  
Mit selgen Jubelliedern.

Kein Ding wird Dir unmöglich sein.  
Das höchste Lustbegehren  
Wirst Du nach Elend, Furcht und Pein  
Der ganzen Welt gewähren.  
Wer in Dir lebt, der darf schon heut  
Dich lustberauscht umfassen,  
Um Dich für alle Ewigkeit  
Nie wieder loszulassen.

Kein Ding wird Dir unmöglich sein.  
Du bist zuletzt in allen,  
Denn was da lebt, geht in Dich ein  
Zu Deinem Wohlgefallen.  
Ein Jubelchor die Welt durchtönt  
Mit jauchzenden Akkorden,  
Weil alles ist mit Dir versöhnt  
Und völlig neu geworden!

A.H.



## 49-170 **Gott ist kein Ding unmöglich**

(Luk. 1,37)

Kein Ding wird Gott unmöglich sein;  
Er tut, was Er verheißen.  
Und was Er wirkt, ob groß, ob klein,  
Wird sich als Heil erweisen.  
Was Er versprach, wird trotz der Schmach  
Und Blindheit hier auf Erden  
Dereinst zur Wahrheit werden.

Kein Ding wird Gott unmöglich sein.  
Er führt in Seinem Sohne  
Das All in die Vollendung ein,  
Dass sich das Werk auch lohne,  
Das einst geschah auf Golgatha  
Im Kreuz und Auferstehen,  
Zu wenden alle Wehen.

Kein Ding wird Gott unmöglich sein,  
Was auch noch kommen möge.  
Wir sehn trotz Schuld und Angst und Pein  
Die Wunder Seiner Wege.  
Sein Wahrheitswort gilt hier und dort;  
So, wie es steht geschrieben,  
Siegt doch zuletzt Sein Lieben.

Kein Ding wird Gott unmöglich sein.  
Nach Not und Tod und Flammen  
Bricht einst das All im Feuerschein  
Des Endgerichts zusammen.  
Doch Gott ist treu; denn Er macht neu  
Und lässt zum Heil genesen  
Des Weltalls Werk und Wesen.

A.H.

Mel.: Was Gott ist.

## 49-171 **Wer kann uns alles sein?**

Kein Mensch kann einem andern alles sein.  
Geschöpfe können nicht Geschöpfe lösen.  
Geschaffnes steht in Erdennot und Pein  
Und unter der Gewalt und Macht des Bösen,  
Drum ist das Menschsein eine tiefe Not,  
Die in uns lebt und ständig uns bedroht.

Kein Mensch kann einem andern alles sein.  
Und doch begehrt ein jeder alle Fülle!  
Nichts führt hienieden uns ins Glück hinein,  
Man kommt aus seiner Unrast nicht zur Stille.  
Wie sehr die Seele nach Erfüllung schreit,  
Niemals erlangt sie wahre Seligkeit!

Kein Mensch kann einem andern alles sein.  
Von all den vielen, die gemeinsam wandern,  
Ist jeder trotz der Liebeslust zu Zwei'n  
In vieler Hinsicht oft enttäuscht am andern.  
Trotz mancher Freuden und viel schönem Licht  
Gibt es vollkommnes Glück auf Erden nicht.

Erst wenn der Glanz aus Gottes Herrlichkeit  
Den Sohn uns zeigt in Seinen ewgen Würden,  
Erkennen wir, dass letztlich Angst und Leid  
Die Welt bewegen, die voll schwerer Bürden  
Sich einen Ausweg sucht, den Weib und Mann  
Und Kind und Greis doch nirgends finden kann.

Nur Einer will und wird uns alles sein:  
Der uns erschuf, erlöste und vollendet  
Und unsrer Ichsucht hartes, schroffes Nein  
Zu heilgem Ja und Amen segnend wendet.  
Nur Jesus Christus führt zur Fülle ein,  
Wo Gott in allen wird einst alles sein!  
A.H.

## 49-172 **"Die Weise von Liebe und Tod"**

Kennt du die Weise von Liebe und Tod?  
Beides zusammengehört!  
Wer da sucht Liebe, kommt immer in Not,  
Wehe dem, der sie beschwört!  
Die ihre Liebe zu früh wecken auf,  
Werden gepackt von dem rasenden Lauf,  
Der sie berauscht und zerstört.

Jeder, der Liebe sucht, findet den Tod.  
Anders kann niemals es sein.  
Liebende Seelen sind ständig bedroht,  
Sind voll Verlangen und Pein.  
Wer sich voll Inbrunst zur Liebe bekennt,  
Fühlt, wie ein Feuer im Herzen ihm brennt,  
Tritt in ein Flammenmeer ein.

Gott ist die Liebe! Er kennt unser Leid,  
Das uns der Böse gebracht.  
Dum hat Er Selbst Sich im Sohne geweiht,  
Den Er zur Sünde gemacht!  
Er nahm am Kreuze die Strafe auf Sich,  
Alle zu reiben, auch dich und auch mich,  
Aus der Verzweiflung und Nacht.

Das ist die Weise von Liebe und Tod,  
Die uns zum Heile erklingt!  
Jeder, dem Jesus die Gnadenhand bot,  
Jauchzt und frohlockt und lobsingt,  
Dass er dies große Geheimnis verstand  
Und ihn des Gottessohns Helfende Hand  
Liebend ins Vaterhaus bringt.  
A.H.

## 49-173 **Hingabe**

Lass mein Denken, Fühlen, Wollen  
Gänzlich gehen in Dich ein.  
Meiner Seele Kräfte sollen  
Nur auf Dich gerichtet sein.  
Du bist allen Lebens Quelle,  
Jedes Wesen Dich lobpreist;  
Du allein machst rein und helle  
Leib und Leben, Sinn und Geist.

Lasse Deine Kraft ergießen  
Sich, o Vater, in mein Herz,  
Dass des Dankes Lieder fließen  
Klar und lauter himmelwärts,  
Dass des Geistes und der Seele  
Sehnsucht nicht im Sog der Welt  
Das erhabne Ziel verfehle,  
Das, o Herr, Dir wohl gefällt!

Was ich bin und was ich habe,  
Löse Du von Schuld und Streit,  
Dass ich werde Dir zur Gabe,  
Die Dich ehrt und Dich erfreut'.  
Nichts will ich für mich behalten,  
Was dem eignen Ich entquillt;  
Nimm es hin, es zu gestalten,  
Herr, nach Deinem Ebenbild!

A.H.

## 49-174 **Lass mich Deine Glorie sehen!**

(2.Mo.33,18)

Lass mich Deine Glorie sehen,  
Deinen Glanz der Herrlichkeit!  
Diese Welt ist voller Wehen,  
Finsternis und Herzeleid.  
Doch wem Du Dich hast enthüllt,  
Der ist ganz von Dir erfüllt.

Geist und Leib und Seele dürsten,  
Herr, nach Dir und Deinem Licht.  
Glücklich, wer vor Dir, dem Fürsten  
Aller Welt, zusammenbricht!  
Denn dann tust Dein Herz Du auf  
Und ziehst ihn zu Dir hinauf.

Freundlich zeigst Du ihm die Wahrheit  
Deines Wortes und Dein Heil.  
Dann erst wird ihm volle Klarheit;  
Doch der Weg ist rau und steil,  
Weil die Bosheit dieser Welt  
Ihn verführt und überfällt.

Du, o Herr, bist ungleich stärker  
Als die Lüge und der Spott.  
Du zerbrichst die tiefsten Kerker,  
Unser großer Rettergott,  
Und machst trotz dem Todesriss  
Deine Welt des Heils gewiss.

Alles Ahnen, jedes Dürsten  
Nach Dir Selbst wird einst gestillt.  
Denn in Dir, dem Lebensfürsten,  
Ist schon längst der Sieg enthüllt,  
Der die Schöpfung einst verklärt,  
Dass sie jubelnd Dich verehrt!

A.H.

## 49-175 **Lass mich ins Herz der Dinge blicken**

Lass mich ins Herz der Dinge blicken,  
O Gott, durch Dein lebendiges Wort  
Und statt vor Götzen mich zu bücken  
Ich Dein nur bin, mein Heil und Hort!  
Du sahst, als Du auf Erden weiltest,  
Gar viel, was andre niemals sahn,  
Der oft Du Leib und Seele heiltest,  
Gehorsam Deines Vaters Plan.

Lass mich ins Herz der Dinge schauen,  
Die scheinbar arm und wertlos sind.  
Dann bin ich frei von Furcht und Grauen  
Und wage, jauchzend wie ein Kind,  
Mich froh und willig hinzugehen  
An Dich, mein Retter Jesus Christ,  
Der Du mein Herr und Heil und Leben  
Und ganz und gar mein Alles bist!

Lass mich ins Herz der Dinge sehen;  
Die äußre Hülle ist nichts wert.  
Sie täuscht und trügt und wird vergehen.  
Nur wer die Innenschau erfährt,  
Lernt Stern und Staub und Steine lieben,  
Weil sie Gedanken Gottes sind,  
Auch wenn sie scheinbar jäh zerstieben  
Und die Gestalt meist rasch zerrinnt.

Lass mich in allen Dingen ahnen  
Die künftige und wahre Welt.  
Der kleinste Wurm, der Sonnen Bahnen,  
Sie weisen übers Himmelszelt  
Hinein in die Unendlichkeiten,  
Wo frei von Stoff und Zeit und Raum  
Sich einst erfüllt mit tausend Freuden  
Ein jeder heiße Menschheitstraum.

A.H.

## 49-176 **Lasst uns das Haupt erheben!**

Lasst uns das Haupt erheben!  
Der Tag ist nicht mehr weit,  
Da uns ins wahre Leben  
Voll Glanz und Herrlichkeit  
Der Herr zu Sich wird bringen,  
Wie uns Sein Wort verheißt;  
Dann werden wir lobsingen,  
Durchglüht vom Heiligen Geist!

Lasst uns das Haupt erheben!  
Das Graun der Nacht vergeht.  
Was Gott im Sohn gegeben,  
In Ewigkeit besteht.  
Des Satans Säulen brechen,  
Der Lage Macht zerfällt,  
Und unser Herr wird rächen  
Die Bosheit dieser Welt.

Lasst uns das Haupt erheben!  
Nach kurzer Leidensfrist  
Wird Israel erbeben.  
Weil Gott so gütig ist!  
Die Drangsalszeit wird enden,  
Der Herr erfüllt Sein Wort,  
Und aus des Vaters Händen  
Fließt Glück und Heil hinfort.

Lasst uns das Haupt erheben;  
Die Schöpfung wird verklärt!  
Wir werden es erleben,  
Dass jeder Christus ehrt.  
Auch die in tiefen Schanden  
Gebüßt in Not und Nacht,  
Sind frei von allen Banden  
Zum Herrn ins Licht gebracht.

A.H.

## 49-177 **Einem jeden sein Lob von Gott.**

(1.Ko. 4,5; 2.Ko.5,10)

Lasst uns nicht richten vor der Zeit!  
Denn Gott hält das Gericht bereit,  
Dass uns die Sinne fast vergehn,  
Wenn wir vor Christi Antlitz stehn.

Was irgend noch verborgen ist,  
Wird ganz gewiss zur rechten Frist  
Vom Herrn, dem Richter aller Welt,  
Enthüllt und in Sein Licht gestellt.

Die Finsternis wird offenbar,  
Die, ach so lange, in uns war.  
Und was die Herzen hat bewegt,  
Wird klar und offen dargelegt.

Vor Jesu Richterstuhl wird dann  
Enthüllt der letzte Fluch und Bann,  
Der, meist uns selber unbewusst,  
Lag tief versteckt in unsrer Brust.

Doch was wird das Ergebnis sein?  
Verdammnis, Strafe, Not und Pein? -  
Wohl uns, dass Jesus anders ist,  
Als unser blöder Geist ermisst!

Denn jedem wird sein Lob zuteil!  
Vergebung, Trost und Licht und Heil  
Wird eines jeden Erbe sein,  
Und war er noch so arm und klein.

Drum fassen wir mit frohem Mut,  
Wie treu der Herr ist und wie gut,  
Der nicht vernichtet, droht und schlägt,  
Nein, der zum höchsten Ziel uns trägt!

A.H.

Mel.: Vom Himmel hoch...



## 49-178 Gnade und Friede, Freude und Herrlichkeit

Lass uns Deiner Gnade Licht  
Herr, teilhaftig werden!  
Reiß uns aus dem Selbstgericht  
Und den Angstbeschwerden,  
Die wir Menschen, ach, so oft  
Als die ärmsten Armen  
Lang ertrugen und gehofft  
Auf Dein Gotterbarmen!

Gib den Frieden uns ins Herz,  
Den wir nirgends finden.  
Suchten wir auch allerwärts,  
Immer gab's nur Sünden,  
Aber nie ein Paradies  
Ohne Schuldverhängnis,  
Und die Macht des Bösen stieß  
Uns in ihr Gefängnis.

Schenke wahre Freude doch  
Tief in unsre Seelen,  
Lass des Satans Lügenjoch  
Uns nicht länger quälen.  
Nur was Dir, o Herr, entquillt,  
Wirkt Gewinn und Segen,  
Wird uns in Dein Ebenbild  
Wunderbarlich prägen.  
Lege Deine Herrlichkeit,  
Herr, auf all die Deinen,  
Dass in heiligen Feierkleid  
Sie vor Dir erscheinen.  
Mache Deine Kinder schön,  
Die Du hast berufen  
Und zu ewgem Wohlergehn  
Stellst auf höchste Stufen!

A.H.

## 49-179 **Lasst uns nach Bethel ziehen!**

(1.Mo. 35,3)

Lasst uns nach Bethel ziehen,  
Im Geist bei Christo sein;  
Weih Gott Sein Heil verliehen,  
Der geht zum Frieden ein.  
In dieser Welt Getümmel  
Ist nirgends wahre Ruh,  
Drum eilen wir dem Himmel,  
Dem Vaterhause zu!

Lasst uns nach Bethel ziehen!  
Wie freudlos ist die Welt!  
Von ihrem Rausch und Hünen  
Uns gar nichts mehr gefällt.  
Wir sind, seit D e n wir lieben,  
Der uns unendlich liebt,  
Nicht länger um getrieben  
Durch Schuld, die nur betrübt.  
Lasst uns nach Bethel ziehen!  
Es ist der Pfad zum Heil.  
Oft ist er nur ein Fliehen  
Auf Wegen rau und steil.  
Und doch ist er voll Gnade,  
Voll Huld und Herrlichkeit,  
Denn alle Gottespfade  
Sind Lust trotz tiefem Leid.

Lasst uns nach Bethel ziehen!  
Nur Jesus ist es wert,  
Dass wir für Ihn erglühn,  
Den einst die Schöpfung ehrt  
In wonnetrunken Chören  
Nach Schrecken und Gericht,  
Wenn alle Ihm gehören  
Vor Gottes Angesicht.

A.H.

## 49-180 **Leben bis zum Überfluss**

(Joh. 10, 10b)

Leben bis zum Überfluss  
Will der Herr uns schenken,  
Seiner Liebe Hochgenuss  
Will uns reich bedenken.  
Welch ein großes, starkes  
Wort Ist doch dies Versprechen!  
Nie wird unser Heil und Hort  
Diesen Eidschwur brechen.

Leben bis zum Überfluss  
Gibt es nicht hienieden.  
Schuld, Enttäuschung und Verdruss  
Hemmen stets den Frieden,  
Den im Vollmaß Jesus hat  
Für die Welt erworben,  
Als Er einst an unsrer statt  
Ist am Kreuz gestorben.

Leben bis zum Überfluss  
Kann nur Jesus geben,  
Alles endlich weichen muss,  
Dass wir uns erheben  
Aus der Unvollkommenheit  
In die ewge Stille  
Dass des Vaters Herrlichkeit  
Strahlend uns umhülle.

Leben bis zum Überfluss  
Ist im Sohn vorhanden.  
Wer Ihm gibt der Liebe Kuss (Ps. 2,12),  
Ist von Schuld und Schanden  
Völlig frei; und lichterfüllt,  
Voll von heiligem Lachen,  
Darf er einst in Jesu Bild  
Wunderbar erwachen (Ps.17, 16).  
A.H.

## 49-181 **Leben und volles Genüge**

Leben und volles Genüge;  
Welch ein gewaltiges Wort!  
Möchten statt Lauheit und Lüge  
Wir das erfahren hinfort!  
Nur die sich ernstlich entschließen,  
Ganz auf den Herrn zu vertraun,  
Dürfen in Geist schon genießen,  
Was sie vollendet einst schaun.

Leben und volles Genüge;  
Warum erfassen wir ´s nicht?  
Dass sich doch keiner betrage  
In dieser Welt voll Gericht,  
Schuld und Verzweiflung und Sterben,  
Wo alles Schöne entfloh,  
Weil wir sonst elend verderben  
Und werden niemals mehr froh.

Leben und volles Genüge,  
Das sagt Dein heiliger Mund.  
Wankt nicht das Weltengefüge,  
Bebt nicht der festeste Grund?  
Sichrer als alles auf Erden,  
Die uns in Dunkel gehüllt,  
Soll uns Dein Gotteswort werden,  
Das sich schon heute erfüllt!

Leben und volles Genüge  
Gib unserm schwankenden Lauf;  
Herr, Deine freundliche Rüge  
Rüttle doch endlich uns auf,  
Dass wir die Fülle erfassen,  
Welche Dein Wort uns verheißt.  
Und wir uns Dir überlassen  
Und Deinem Heiligen Geist.

A.H.

## 49-182 **Ob der Mund auch schweigt**

Lege Deinen Glanz in meine Seele,  
Deine Glut in meinen Geist hinein,  
Dass ich nicht das hohe Ziel verfehle,  
Ungeteilt auf ewig Dein zu sein.

Jedes Lied, das ich Dir jubelnd singe,  
Das aus meiner Sehnsucht Tiefe quillt,  
Sei ein Lob für Dich, der alle Dinge  
Einst erfasst und mit Sich Selber füllt.

All mein Wesen strahle Deine Güte,  
Ob die Welt sich auch vor Götzen bückt;  
Lass mich leuchten Herr einer Blüte,  
Die Enttäuschte froh macht und beglückt.

Lasse meine Zeugnisworte fallen  
Gleich den Tau auf dürres, trocknes Land,  
Dass die Botschaft möge dort erschallen,  
Wo man Dich seither noch nicht gekannt.

Lass Dein Wesen mir im Antlitz strahlen,  
Deine Huld in meiner Augen Blick,  
Dass sich viele aus der Sünde Qualen  
Sehnen möchten nach dem wahren Glück.

Präge mich zum Abbild Deiner Liebe,  
Dass voll Demut ich und unbewusst  
Tragen darf in dieses Weltgetriebe  
Deine wesenhafte Gotteslust.

Herr, Du weißt, dass unsre Herzen brennen,  
Ob der Mund auch schweigt statt lehrt und mahnt,  
Du tust mehr, als wir Dir sagen können,  
Größres, als wir Toren je geahnt!  
A.H.

## 49-183 **An Jesu Herz**

Lege dein Haupt  
An des Heilandes Herz.  
Dem, dem Ihm glaubt,  
Löst Er jeglichen Schmerz.  
Bist du betrübt,  
Weil du oft Ihn gekränkt,  
Wisse, Er liebt  
Den der ganz Ihm sich schenkt!

Wage den Schritt  
Und lass endlich dich los!  
Der für dich litt,  
nimmt dich auf in den Schoß  
Ewiger Huld,  
Und was immer auch sei,  
Sünde und Schuld  
Sind dann völlig vorbei!

Jesus ist treu!  
So umfange Ihn doch!  
Er macht uns frei  
Und bricht jegliches Joch;  
Rühme hinfort  
Sein versöhnendes Blut,  
Er ist dein Hort  
Und gibt Freude und Mut.

Dann darfst du stehn  
Auf dem ewigen Grund;  
Nie wird vergehn,  
Was Sein Herz und Sein Mund  
Fest dir verspricht,  
Denn Sein Wort führt Er aus,  
Trägt dich ins Licht  
Der Vollendung nach Haus!

A.H.

## 49-184 **Lob des Leides**

Leiden sind verhüllter Segen.  
Selig, wer das fassen lernt  
Und sich nicht auf Eigenwegen  
Langsam von dem Herrn entfernt!  
Unsre Schmerzen sind das Tor,  
Das uns führt zu Gott empor.

Leiden lehren dankbar werden  
Für das unscheinbarste Glück.  
Was wir früher stolz begehrten,  
Lassen wir dann gern zurück.  
Wahre Demut macht uns reich  
Und dem Sohne Gottes gleich.

Leiden wirken Herrlichkeiten;  
Das sagt uns das heilige Wort.  
Nur die Heimatlosen schreiten  
Dankerfüllt zum Bergungsort  
Wenn er auch für kurze Frist  
Eine arme Höhle ist.

Leiden führen zur Vollendung;  
Jedem Schmerz folgt Wonne nach.  
Brachte nicht des Sohnes Sendung  
Ihn in tiefste Kreuzsschmach,  
Ehe Er durch Gottes Hand  
Strahlend aus dem Tod erstand?

Leiden sind ein Gottesadel,  
Der die Ärmsten ehrt und schmückt,  
Wenn die Welt voll Spott und Tadel  
Auf die Ausgestoßen blickt,  
Die an Jesu treuer Hand  
Gehn den Pfad zum goldnen Strand.  
Mel.: Amen, amen / Liebe die du....

A.H.

## 49-185 "**Licht vom unerschöpften Lichte**"

Licht vom unerschöpften Lichte,  
Was kann größer sein als Du?  
Wird die ganze Welt zunichte,  
Gottes Herrlichkeit und Ruh,  
Huld Freude wird sich gießen  
Ober aller Schöpfung Kreis  
Und in jeden überfließet!  
Zu des Lammes Lob und Preis.

Licht vom unerschöpften Lichte,  
Voll von Gottes Huld und Macht,  
Aus dem tiefsten Fluchgerichte  
Wird einst alles heimgebracht.  
Jede Nacht wird dann zerrinnen,  
Was auch immer kommen mag,  
Und aus selbem Neubeginnen  
Wächst ein endlos schöner Tag.

Licht vom unerschöpften Lichte  
Bist nur Du, o Gottes Sohn,  
Doch der Finsternis Gezüchte  
Ist gar bald besiegt, entflohn.  
Nacht und Fluch wird nicht verweilen  
In der Schöpfung weitem Rund;  
Weh und Wunden werden heilen  
Nach dem Wort aus Gottes Mund.

Licht vom unerschöpften Lichte,  
Du gingst selbst in tiefste Nacht,  
Dass von Gottes Angesichte  
Allen einst die Liebe lacht,  
Dass die Vollzahl der Myriaden  
Der gefallnen Geisterwelt  
Und die Menschheit sei aus Gnaden  
In das höchste Heil gestellt.

A.H.



## 49-186 **Liebe**

Liebe ist Hunger im Geiste,  
Brennende Sehnsucht nach Licht,  
Wenn man begreift, dass das meiste  
Göttlichen Heils uns gebricht.  
Liebe ist mehr als Verlangen  
Irdischen Wohlstands voll Pracht,  
Mehr als das Suchen und Bangen  
Glühender Wollust und Macht.

Liebe will ganz sich verzehren,  
Wenn sie den Löser erkennt,  
Um Seine Größe zu mehren,  
Wenn ihr das Herz ist entbrannt,  
Liebe will völlig sich schenken;  
Gar nichts behält sie zurück;  
Sich in den Herrn zu versenken  
Ist ihr das köstlichste Glück.

Liebe ist Heimweh und Hoffen,  
Die voller Inbrunst sich sehnt,  
Dass alle Himmel stehn offen,  
Wo noch ein Sterblicher stöhnt  
Unter den Ängsten und Qualen  
Teuflich verlogener Lust,  
Bis unser Trotzen und Prahlen  
Schweigt an des Heilandes Brust.

Liebe, gestalte mein Wesen  
Ganz in Dich selber hinein!  
Der Du mich liebend erlesen,,  
Lass mich ein Liebender sein!  
Dann ist das tiefste Begehren  
All unsres Menschseins gestillt,  
Wenn, Um Dich endlos zu ehren,  
Alle von Lob sind erfüllt!

A.H.

## 49-187 **Liebe kann man nicht erlernen**

Liebe kann man nicht erlernen  
Im Bereich der Sichtbarkeit,  
Nicht von Sonnen, Monden, Sternen  
Noch von Welten, tief und weit, -  
Liebe wird von Gott gegeben  
Als Sein wesenhaftes Leben.

Gott ist Liebe und sonst keiner.  
Wer, und sei er noch so reich,  
Wäre stärker, größer, reiner  
Oder kam' dem Schöpfer gleich?  
Nichts ist unserm Gott vergleichbar,  
Er allein ist unerreichbar.

Liebe ist unendlich stärker  
Als die Kräfte der Natur.  
Sie besiegt die tiefsten Kerker,  
Tilgt der Bosheit letzte Spur.  
Liebe kann man nicht erklären,  
Sondern sie gebeugt verehren.

Liebe wurzelt nicht im Fleische,  
Auch nicht in der Seele Grund;  
Liebe tut nicht im Gekreische  
Noch in dem Gefühl sich kund.  
Liebe wird nur da verstanden  
Wo man stirbt den Sündenbanden.

Wer die Schande nicht will lassen,  
Bleibt in Finsternis und Schuld.  
Liebe kann nur der erfassen,  
Der als Sünder sich der Huld  
Jesu Christi hat ergeben  
Und frohlockt in Gottes Leben!  
A.H.

## 49-188 "**Lieber will ich mich zu Tode hoffen**"

(Joachim Neander)

Lieber will ich mich zu Tode hoffen,  
Als dass ich bezweifle Gottes Macht;  
Lieber sehe ich die Himmel offen  
Als auf der Vernichtung Qual und Nacht.

Lieber glaube ich, dass nie die Freude  
Und die Gnade Gottes unterliegt,  
Als dass unsre Schöpfung bleibt die Beute  
Satans, den der Herr doch hat besiegt!

Lieber will ich stets im Dienst mich mühen  
Und nur Lob und Dank der Liebe weihn  
Als zu glauben, dass das All verglühn  
Und vergehen wird in Todespein.

Nein! Unendlich ist die Liebe stärker  
Als der Hass, die Feindschaft und der Neid;  
Einmal brechen auch die tiefsten Kerker,  
Denn des Vaters Ziel ist Herrlichkeit!

Herrlichkeit für jeden und für alle!  
Das sagt uns das heilige Wahrheitswort.  
Sieg und Rettung aus dem schwersten Falle,  
Heimkehr aller in den Bergungsort.

Was an Leid und Fluch uns je getroffen, -  
Einmal endet auch die letzte Nacht.  
Liebend lernt der wahre Glaube hoffen,  
Bis der fernste Sünder heimgebracht.

A.H.

## 49-189 **Du wirst Dein Heilswort erfüllen!**

Mächtiger Schöpfer, gar Herrlich und groß,  
Dem ich anbetend vertraue,  
Du schenkst mir freundlich das köstlichste Los,  
Wenn ich mit Jauchzen Dich schaue.  
Hilf mir im Elend und stille mein Weh,  
Herr, mich in Gnaden behüte;  
Gib mir, dass glaubend ins Herz ich Dir seh,  
Ewiger Gott aller Güte!

Großer Versöhner und Retter der Welt,  
Du hast im Sohne Dein Leben,  
Das alle trägt und beseligt und hält,  
Liebend zum Opfer gegeben.  
Nun fließt Dein Innerstes segnend mir zu,  
Wandelt die Wehen in Wonnen;  
Du gibst im Lebenskampf Frieden und Ruh,  
Endest, was je Du begonnen.

Treuer Vollender, der Herrlich den Plan,  
Den Du bei Dir hast beschworen,  
Führst trotz der Bosheit, dem Hass und dem Wahn  
Armer, verblendeter Toren  
Herrlich hinaus zu dem leuchtenden Ziel,  
Das Deinem göttlichen Willen  
Längst vor Erschaffung der Welten gefiel, -  
Du wirst Dein Heilswerk erfüllen!

A.H.

## 49-190 **Mach uns gewiss!**

Mach uns gewiss in Deinem Wort,  
Den stärksten Halt auf Erden.  
Es ist der einzige Bergungsort;  
Dort kann uns nichts gefährden.  
Wenn Erd und Himmel einst vergehn,  
Dein Wort, Herr Jesus, bleibt bestehn!

Mach uns gewiss durch Deinen Geist.  
Als Trümmer nur und Scherben  
Sich alles andre bald erweist;  
Denn Untergang und Sterben,  
In Nacht und Leid und Tod gebeugt,  
Ist alles, was nicht geistgezeugt.

Mach uns gewiss, o Gott und Herr,  
Im Glauben, Hoffen, Lieben!  
Der Bosheit Fluchen und Geplärr  
Wird bald wie Spreu zerstieben.  
Aus Deinem Herzen, Deiner Hand  
Allein kommt Segen und Bestand.

Mach uns gewiss das hohe Ziel,  
Das Du Dir hast ersehen.  
Des Weitendramas irres Spiel  
Bewirkt ein Heilsgeschehen  
Durch Christi Kreuz von solcher Pracht,  
Wie nie ein Menschen es hat erdacht.

A.H.

## 49-191 **Gottes tiefe Vaterfreude**

Manch ein gnadenloser Schrecken fällt  
Auf die armen Wesen dieser Welt,  
Dass der Herzschlag ihr zu stocken droht  
Über ihrer Furcht vor Schuld und Tod.  
Wohl dem Menschen, der dann schweigen lernt  
Und nicht trotzig sich von Gott entfernt!

Heiliges Lustverlangen nach dem Licht  
In das Dunkel jeder Seele bricht,  
Und ein Schauer wie ein Bittgebet  
Durch das Herz der Christusfeinde geht;  
Und was tief bewegt die Menschenbrust  
Hat der Schöpfer längst zuvor gewusst.

Hin- und hergerissen sind wir oft,  
Wenn vergeblich wir so heiß gehofft  
Auf den großen, selgen Augenblick ,  
Da uns endlich winkt vollkommnes Glück.  
Rein und endlos ist nur Gottes Heil,  
Das in Jesus allen wird zuteil.

Wer erfassen darf, was einst geschah  
An dem Marterholz auf Golgatha,  
Weiß, dass von der Qual der Traurigkeit  
Einzig Christi Auferstehn befreit,  
Unsre Schwermut restlos tilgen kann  
Und uns lebend löst vom letzten Bann.

Gottes tiefe Vaterfreude fließt  
Dann uns zu, und unser Geist genießt  
Alle Wonnen Seines eignen Seins,  
Dass wir werden gänzlich mit Ihm eins.  
Wer das Gotteswort im Glauben nimmt,  
Weiß, das er zum höchsten Heil bestimmt.  
A.H.

## 49-192 **Das Lied vom Sieg!**

(Psalm 118, 15)

Man singt mit Freuden von dem Sieg  
In der Gerechten Hütten.  
Doch in Palästen Herrscht oft Krieg;  
Dort wird erregt gestritten.  
Da, wo man jauchzt zum Herrn hinauf,  
Blüht unsres Gottes Liebe auf!

Mit Freuden singe ich vom Sieg,  
Den Jesus hat gewonnen.  
Die Angst, in der ich manchmal lieg,  
Ist völlig dann zerronnen.  
Drum steigt trotz Erdenweh und -wahn  
Mein Loblied jubelnd himmeln.

Mit Freuden singe ich vom Sieg  
Des Herrn, an den wir glauben.  
Wenn ich mich Seinem Worte füg,  
Kann ihn kein Freund mir rauben.  
Wird auch die Welt zum Südensumpf, -  
Zuletzt strahlt doch des Herrn Triumph!

Mit Freuden singe ich vom Sieg,  
Den Gott dem Sohn verheißen.  
Wenn glaubend ich an Ihn mich schmiege,  
Füllt Er mit Heilserweisen  
Trotz manchem Kampf und Herzeleid  
Mein ganzes Sein, das Ihm sich weiht!

Mit Freuden singe ich vom Sieg,  
Der restlos allen Welten,  
Seit Jesus auf zum Vater stieg,  
Wird wunderbarlich gelten,  
Bis auch der letzte, der noch tobt,  
Beglückt den Retter rühmt und lobt!

A.H.

## 49-193 **Verwandlung der Welt**

Man will die Welt verwandeln  
Durch Menschenmacht und Mut,  
Damit dann alle handeln  
Vernünftig, recht und gut.  
Nie führt der Weg zum Ziele,  
Wir bleiben schlecht und schlimm;  
Aus Satans Lügenspiele  
Erwächst nur Zorn und Grimm.

Erst wenn durch Gottes Gnade  
Wir selbst verwandelt sind,  
Dann weichen Schuld und Schade,  
Dass wir nicht taub und blind  
Im Sündenfluch verharren,  
Der uns so lang gequält,  
Und wir wie arme Narren  
Den wahren Weg verfehlt.

In Christo Jesu haben  
Nach Gottes Heilsgebot  
Wir Seine höchsten Gaben,  
Errettung aus dem Tod,  
Befreiung von der Sünde  
Und allen Erdenstreit,  
Dass jeder Frieden finde,  
Der sich dem Löser weiht.

Dann erst wird unsre Erde  
Zum Segensparadies,  
Dass jeder glücklich werde,  
Den diese Welt verstieß;  
Da ziehn die weit Verlorenen  
Aus Finsternis und Nacht  
Als die von Herrn Erkornen  
In Gottes Glanz und Pracht.

A.H.



## 49-194 **Mehr als Sieger!**

(Röm. 8, 37)

Mehr als Sieger sollen alle werden,  
Die von Herzen glauben an den Herrn.  
Nichts darf sie mehr quälen und gefährden,  
Furcht und Grauen bleiben ihnen fern.  
Denn in Christo Jesu sind die Kräfte,  
Die uns führen wunderbar und treu,  
Und in einem jeglichen Geschäfte  
Macht Er alles, wirklich alles neu.

Mehr als Sieger sollen alle werden,  
Die in Heiligung des Lebens stehn.  
Wenn wir voll Vertrauen auf den verklärtet!  
Herrn zur Rechten Seines Vaters sehn,  
Kann des Fleisches Lust uns nicht mehr knechten,  
Denn im Sohn sind von der Tyrannei  
Aller Bösen und von dunkeln Mächten  
Wir entbunden und für immer frei.

Mehr als Sieger sollen alle werden,  
Die in Jesu Gnadenfülle ruhn.  
Trotz so mancher Mühen und Beschwerden  
Lernen sie den Willen Gottes tun.  
Weil das Wort der Schrift ist innre Quelle,  
Das Gebet mit Kräften sie durchdringt,  
Wird ihr Leben stark und froh und helle,  
Und was sie beginnen, das gelingt.

Mehr als Sieger! Welche selge Wahrheit  
tut sich hier vor unsern Augen auf!  
Welch ein Ende sehn in solcher Klarheit  
Wir nach mühevолlem Kampf und Lauf!  
Doch nicht erst in künftgen Ewigkeiten  
Sollen wir die Überwinder sein; -  
Gott will uns schon jetzt in Trübsalszeiten  
Füllen mit Triumph und Seligsein!  
A.H.

49-195 **Aristichon zum 10.4.68**

Mehr Licht mehr Heil mehr leben,  
Als uns seither erfüllt,  
Regiere unser Streben  
In Freude, ernst und Milde.  
Als Werke Deiner Hände,  
Nach Deinem Bild Verklärte  
Nimmst Du zum schönsten Ende  
Einst uns von dieser Erde.  
Drum wollen wir frohlocken  
Ob künftger Herrlichkeiten.  
Einst standen wie erschrocken,  
Ratlos vor manchem Leiden.  
Für uns sind überwunden  
Last, Elend, Furcht und Beben, -  
Erst seit wir Dich gefunden,  
Ruft uns Dein Wort ins Leben.  
A.H.

## 49-196 **"Mein Leben ist ein stetes Wandern"**

(Joh. Arnos Comenius)

Mein Leben ist ein stetes Wandern,  
So rufen oft die Heiligen aus.  
Sie gehn von einem Ort zum andern,  
Doch nirgendwo sind sie zu Haus.  
Sie tragen Gottes frohe Kunde  
In dieser Erde Schuld und Leid  
Und preisen mit geweihtem Munde  
Der Gnade Unerschöpflichkeit.

Ein stetes Wandern ist das Leben  
Der Treuen, die der Herr bestellt,  
Ihr Wahrheitszeugnis froh zu geben  
Der angstgequälten, wirren Welt.  
Von heilger Unrast um getrieben  
Sind, oft erschöpft, sie da und dort  
Und sagen voller Kraft und Leben  
Das göttliche Verheißungswort.

Ein Wandern, oft verfolgt vom Tadel  
Der Pharisäer, ist ihr Weg.  
Sie sind gekrönt von Gottes Adel  
Und werden niemals müd und träg,  
Den Dienst zu tun, das Wort zu tragen  
Dorthin, wo man danach verlangt,  
Und allem andern abzusagen,  
Woran die Welt verdirbt und krankt.

Ein jedes Wandern hat ein Ende.  
Bald ist des Dienstes Ziel erreicht.  
Dann kommt die wunderbare Wende,  
Der nichts auf dieser Erde gleicht.  
Die Boten werden heimgerufen  
Von ihrem Herrn zur selgen Ruh  
Und stehen vor des Thrones Stufen  
Und jauchzen dem Vollender zu.  
A.H.

## 49-197 **Der Gaben Fülle**

(Jer. 31,10-14)

Mein Volk soll meiner Gaben  
An Korn und Most und Öl  
Einmal die Fülle haben  
Nach Leib und Geist und Seel.  
Das hat der Herr verheißen,  
Und so wird es auch sein;  
Mit tausend Heilserweisen  
Geht es zum Frieden ein.

Obwohl noch Stürme toben  
Um Juda-Israel, Steht es dereinst voll Loben  
Erlöst und ohne Fehl,  
Gerettet durch Gerichte  
Und schwere Drangsalszeit  
Beglückt im heiligen Lichte  
Des Herrn der Herrlichkeit.

Das wird gewiss erlangen  
Das irdsche Volk der Wahl;  
Ein wunderselges Prangen  
Erwächst aus seiner Qual.  
Doch wir, des Christus Glieder  
Aus der Nationenwelt,  
Sind schon im Geist als Brüder  
Am Ziel, das Gott gefällt.

Wir stehn auf andern Stufen,  
Wir nicht Volk noch Weib,  
Wir sind dazu berufen,  
Als Körper oder Leib  
Des Christus Ihn zu kennen,  
So wie Er uns erkannt,  
Und liebend zu entbrennen  
Für Ihn im Sohnesstand.

Glückselig die Gemeinde,  
Die des Geheimnis fasst!  
Sind wir auch noch vom Feinde  
Verlästert und gehasst,  
So dürfen wir doch blicken  
Weil über Raum und Zeit  
Dorthin, wo voll Entzücken  
Sich jeder Christo weiht.

A.H.

## 49-198 **Menschen der Sehnsucht**

Menschen der Sehnsucht erkennen,  
Dass sie Verirrte noch sind  
Und sich Verlorene nennen,  
Taub und zerschlagen und blind.  
Dann nur kann Jesus sie heben  
Hoch in Sein himmlisches Licht,  
Und ihnen Reichtümer geben,  
Die uns Sein Heilswort verspricht.

Menschen der Sehnsucht begreifen,  
Dass die betrogene Welt,  
Die sich so fest will versteifen,  
Taumelt und jählings zerfällt,  
Dass all ihr Ringen und Raffen,  
All ihre Pracht und ihr Stolz  
Ist nur fürs Feuer geschaffen,  
Brennt wie vertrocknetes Holz.

Menschen der Sehnsucht erfassen  
Jesu durchgrabene Hand,  
Können nie wieder verlassen,  
Was sie im Glauben erkannt,  
Werfen den Tand dieser Erde  
Satan, dem Lügner, zu Fuß,  
Denn der Erhöhte, Verklärte  
Grüßt sie mit segnendem Gruß.

Menschen der Sehnsucht sind Gäste,  
Pilgernd durch Nöte und Nacht,  
Eilen als Söhne zum Feste,  
Das in unendlicher Pracht  
Ihnen der Vater bereitet,  
Ihnen und Jesus, dem Sohn,  
Der sie mit Jubel geleitet  
Heim zu dem himmlischen Thron.

A.H.

## 49-199 **Mit Furcht und großer Freude**

(Matth.28,8)

Mit Furcht und großer Freude  
Gehn Heilge ihren Weg,  
Wer nicht mehr Satans Beute,  
Der bleibt nicht feig und trag  
In Fleischesbanden liegen,  
Ihn füllt ja Christi Kraft;  
Er darf mit Jesus siegen,  
Befreit von Sündenhaft.

Mit Furcht und großer Freude  
Darf jeder Zeuge sein,  
Dass Jesus Christus heute  
Kehrt bei den Ärmsten Sündern ein,  
Weil Er, der auferstanden,  
Allgegenwärtig ist,  
Den löst von allen Banden,  
Der Ihn im Glauben küsst!

Mit Furcht und großer Freude  
Ziehn wir der Heimat zu.  
Wer seine Schuld bereute,  
Der findet wahre Ruh  
Und darf im vollen Frieden  
Durch dieses Leben gehn  
Und jauchzend schon hienieden  
Die Fülle Gottes sehn.

Aus Furcht und großer Freude  
Wächst göttliches Vertraun.  
Wer nicht die Schande scheute,  
Ganz Gottes Wort zu traun,  
Dem schenkt Er alle Wonnen  
Im obern Vaterhaus,  
Denn was der Herr begonnen,  
Führt völlig Er hinaus!  
A.H.

## 49-200 **Der Herr macht alles gut**

Mit unwiderstehlicher Wucht  
Verwandelt sich unsere Welt.  
Der Glaube, die Demut, die Zucht  
Wie morsches Gewebe zerfällt.  
Was lieblich und freundlich und hell,  
Ward finster und mürrisch und kalt;  
Jetzt ist fast ein jeder Rebell  
Und sucht nur Genuss und Gewalt.

Die Jugend verfällt einer Macht  
Des Bösen, die keiner erkennt;  
Die Freiheit, die stolz man erdacht,  
Wie Feuer der Hülle entbrennt,  
Man lacht über Gott und Sein Wort,  
Verspottet den himmlischen Schutz  
Und erntet Verbrechen und Mord  
Und wälzt sich in Sünde und Schmutz.

Doch schenkt in dem schrecklichen Krieg  
Des Satans, der überall tobt,  
Der göttliche Retter den Sieg  
Dort, wo man Ihn liebt und Inn lobt,  
Wenn auch die verblendete Welt  
Die Heiligen, die Jesus vertraun,  
Für irrende Dummköpfe hält , -  
Sie werden die Herrlichkeit schaun!

In Christo liegt längst schon bereit,  
Was Gott unser Vater ersehnt.  
Wer glaubend dem Löser sich weiht,  
Darf Wege der Seligkeit gehn.  
Der Herr, der Sein heiliges Blut  
Für alle Verlorenen gab,  
Macht Elend und Herzeleid gut  
Und reißt uns aus Hölle und Grab.

A.H.